Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 71. **Freitag den 24. März 1899.** **XVII. Jahrg.**

Konservative und Nationalliberale.

Die parteioffizielle „Kons. Korr." schreibt: In einer ganzen Reihe deutscher Reichstagswahlkreise hat bisher — auch noch bei den letzten Wahlen — ein gutes Einvernehmen zwischen den Anhängern der konservativen und der nationalliberalen Partei und nicht zum Schaden der letzteren, bestanden. Man wird auch nicht bestreiten können, daß konservativerseits alles gethan worden ist, um dieses im gemeinsamen nationalen Interesse erwünschte Verhältniß aufrecht zu erhalten. Diese Bemühungen werden aber immer mehr erschwert durch die Schmähungen und Verdächtigungen, welche ein Theil der nationalliberalen Presse gegen die Konservativen richtet und die schließlich zu einer allgemeinen Entfremdung der bis jetzt befreundeten Parteien führen müssen. Wie auf eine gemeinsame Parole brechen „Kölnische Ztg.", National-Ztg." und „Nationallib. Korr." bei jeder Gelegenheit gehässige Angriffe gegen unsere Partei vom Zaune, die auch um des lieben Friedens willen nicht mehr länger ignorirt werden dürfen.

Es ist richtig, daß die anständige nationalliberale Presse sich von diesem Treiben fernhält; allein weder sie, noch die nationalliberale Parteileitung hat bis jetzt den Muth gefunden, diesen verletzenden und zersetzenden Machenschaften entgegenzutreten. Wir glauben darum, daß unsere Parteimitglieder im Lande gut thun werden, sich darauf einzurichten, daß es schließlich nothwendig werden wird, einen entschiedenen Kampf gegen die an Nationalliberalen auf der ganzen Linie zu eröffnen und insonderheit um jeden Preis dafür zu sorgen, daß die nationalliberale Führerschaft über die Pflichten der Höflichkeit besser belehrt werde.

Zwar stehen die Wahlen noch im weiten Felde; allein die Machenschaften der erwähnten Preßorgane wirken je länger desto friedenstörender. Es ist darum nothwendig, schon jetzt, bevor es zu spät ist, die Folgen dieser Preßtreibereien zu beleuchten und die nationalliberalen Parteigänger im Lande die ernste Mahnung zu richten, einen Wandel herbeizuführen. Lange aber sollte im eigenen Interesse damit nicht mehr gezaudert werden. Die konservative Partei hat in dem Bewußtsein, daß sie in ganz ungerechtfertigter Weise von jenen Blättern geschmäht, verhöhnt und verdächtigt wird, ein reichliches Maß von Langmuth gezeigt; daß sie aber fortwährend stillehalten soll, wenn man sie aus dem Hinterhalt mit Schmutz bewirft, ist doch wohl zuviel verlangt.

Politische Tagesschau.

Gegen eine Reichstagsauflösung nach der zweiten Lesung der Militärvorlage hatten sich außer Sachsen und Bayern auch Meiningen, Württemberg, Hessen, Baden, Oldenburg, Weimar, Altenburg, Reuß ä. L. und die drei Hansastädte ausgesprochen.

Die Verhandlungen über eine reichsgesetzliche Umgestaltung des Apothekenwesens sind wegen der Schwierigkeiten in Preußen noch nicht beendet.

In Oesterreich hat der Ministerrath das neue Sprachengesetz, welches auf Grund des § 14 erlassen werden soll, am Dienstag unterzeichnet. Durch dieses Gesetz, welches demnächst vor Beginn der parlamentarischen Thätigkeit erlassen werden dürfte und Böhmen in ein administratives deutsches, czechisches und gemischtsprachiges Gebiet theilt, werden die unheilvollen Sprachenverordnungen aufgehoben.

In Ungarn ist der sogenannte Exlex-Zustand nunmehr endgiltig. Nachdem das vom König unterzeichnete Indemnitätsgesetz im Amtsblatt veröffentlicht ist, hat der Präsident des obersten Rechnungshofes an dessen sämmtliche Abtheilungen eine Verordnung gerichtet, der zufolge die während des Exlex-Zustandes verfügte gesonderte Evidenzhaltung der Staats-Ausgaben und -Einnahmen fortfällt und die normale Kontrole der Finanzverwaltung wieder in Kraft tritt. Diese Verordnung, welche die letzte Spur des budgetlosen Zustandes beseitigt, wird demnächst dem Reichstage vorgelegt.

Zwischen italienischen und kroatischen Arbeitern, welche beim Bau einer Zementfabrik in Molleschau in Mähren beschäftigt waren, ist es zu einem ernsthaften Zusammenstoß gekommen. 3 Arbeiter wurden verwundet. Von diesen in ein Spital übergeführten Verwundeten ist einer gestorben, bei den beiden anderen ist es, obwohl sie schwer verwundet sind, nicht ausgeschlossen, daß sie mit dem Leben davonkommen.

Aus Rom wird gemeldet, daß infolge der Anstrengungen und Aufregungen in den letzten Wochen nun auch der Leibarzt des Papstes, Lapponi, erkrankt ist und das Bett hütet. Der Papst befindet sich wohl, ohne daß jedoch die Kräfte merklich zunehmen. Aus allen Welttheilen treffen noch täglich hunderte von Telegrammen, Briefen und Glückwünschen für ihn ein.

Mit den Staatsstreichplänen, welche kurz nach der Wahl Loubets an die Oeffentlichkeit traten, beschäftigte sich am Dienstag der französische Senat aus Anlaß einer Anfrage des Senators Fabre. Fabre tadelte den Ministerpräsidenten Dupuy, weil er das Vorgehen der „Ligue de la Patrie française" nicht verhindert habe und machte dem Kriegsminister Freycinet den Vorwurf, daß er den Offizieren den Anschluß an diese Liga nicht verboten und deren Betheiligung an der Geldsammlung für die Wittwe Henry geduldet habe. Sodann kam Fabre auf ein Schreiben des Generals Roget an eine Schweizer Dame zu sprechen und erhob Vorwürfe gegen Roget, weil er sich darin über eine vor der Justiz anhängige Sache ausgesprochen und seiner Bewunderung für Déroulèdes Charakter Ausdruck gegeben habe; Redner schloß mit Ausführungen über die Nothwendigkeit der Disziplin im Heere. Kriegsminister Freycinet erwiderte, er habe zuerst geglaubt, die „Ligue de la Patrie Française" wolle eine Beruhigung der Gemüther herbeiführen; er erkenne jedoch an, daß es unrecht von der Liga gewesen sei, Offiziere zum Beitritt aufzufordern. Diese hätten sicherlich nicht geglaubt, daß sie durch ihren Beitritt einen Schritt thäten, der etwas mit der Politik zu thun habe. Uebrigens habe er an die Offizierkorps ein Rundschreiben gerichtet, welches auch seine Wirkung nicht verfehlt habe. Die Beitrittserklärungen hätten aufgehört. Hierzu habe ein Wort des Kriegsministers genügt; dies sei ein Beweis für die herrschende Disziplin. Freycinet fügte hinzu, er werde nicht auf die unberechtigten Verdächtigungen Fabres antworten; man müsse Vertrauen zur Armee haben. Er versichere von neuem, daß die Armee die Disziplin hoch halte, und er übernehme in dieser Hinsicht die Verantwortung für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. (Beifall.) Fabre kam nochmals auf den Brief des Generals Roget zurück. Freycinet antwortete, der Brief sei gegen den Willen desselben veröffentlicht worden. Fabre versichert hierauf, er achte die Armee hoch, welche man nicht für die Vergehen Einzelner verantwortlich machen dürfe. Redner erwähnt Esterhazy, welchen die Reaktionären mit Beweisen ihrer Freundschaft überschüttet hätten. (Protestrufe auf der Rechten.) Hiermit war der Zwischenfall beendet.

Don Carlos ist großmüthig; er verzichtet zur Zeit auf den spanischen Thron. Aus seiner Umgebung in Venedig wird die Blättermeldung, daß er nach Spanien reisen und sich dort zum König proklamiren lassen werde, als unrichtig bezeichnet.

In Schweden, wo die pöbelhafte Behandlung des Kronprinzen, die ihm jüngst in Christiania widerfahren ist, große Erbitterung hervorgerufen hat, ist man auf Norwegen jetzt noch schlechter als sonst zu sprechen. Alle Zeitungen sind voll entrüsteter Artikel. Wie ein Telegramm meldet, werden anläßlich der Rückkehr des Kronprinzen Gustav nach Stockholm dort glänzende Kundgebungen vorbereitet, um gegen das feindliche Auftreten der Norweger zu demonstriren.

Wie aus London gemeldet wird, besuchte Cecil Rhodes am Dienstag das Auswärtige Amt. Dort fand ein Kabinetsrath unter dem Vorsitz Salisburys statt. Letzterer gedachte Mittwoch nach der Riviera abzureisen.

Der Termin der Abrüstungskonferenz ist hinausgeschoben worden, weil angeblich auch noch Verhandlungen aufgenommen worden sind, die eine Betheiligung des Vatikans an der Konferenz bezwecken.

Aus Peking, 22. März, wird gemeldet: Die britischen Marinesoldaten haben heute

---

Glück auf!

Roman aus dem Harze von O. Elster.

(8. Fortsetzung.)

Auch Frederigo Prado hatte seine Studien beendigt. Gewissenhaft, wie sein Charakter war, hatte er sich selbst dem Abgangsexamen unterworfen, welches für ihn, den Ausländer und Sohn des reichen, peruanischen Silberminenbesitzers, kaum einen praktischen Werth haben konnte. Er hatte die Prüfung mit Auszeichnung bestanden, sodaß die Professoren bedauerten, den jungen, talentvollen und wissenschaftlich gebildeten Bergtechniker nicht in Deutschland zurückhalten zu können. Aber Frederigo Prado sehnte sich nach seiner Heimat, nicht so sehr, weil er dort allein sich wohl fühlte, sondern um eine Angelegenheit zu Ende zu bringen, welche sein Herz und seine Sinne im Banne hielt. Er war ein anderer geworden gegen früher! Er war nicht mehr so nachdenklich und still, er konnte fröhlich und lustig bis zur Ausgelassenheit sein, um dann wieder stundenlang in finsterem Brüten dazusitzen.

Man flüsterte sich über diese Veränderung in dem Wesen Prados allerhand Vermuthungen zu, aber diejenigen hatten Recht, die behaupteten, daß die schöne dunkeläugige Ella Ebeling die Ursache dieser Veränderung sei.

Ja, Frederigo war in heißer Leidenschaft zu Ella Ebeling entbrannt. Jene Schlittenpartie im verflossenen Winter hatte sein Geschick entschieden; er vermochte sich nicht mehr aus dem Zauberbanne der braunen Augen Ellas zu befreien. Er lebte in einem Taumel der Leidenschaft, deren Flammen die Koketterie Ellas immer von neuem zu schüren wußte. Noch öfter erinnerte er sich wohl der sanften, blonden Schönheit Freddas, und ein Lebenszeichen von ihr, eine Antwort auf seinen Brief hätte ihn noch aus dem unseligen Rausch seiner Sinne erwecken können. Aber die Antwort Freddas blieb aus, und er war zu stolz, sich noch weiter um die Liebe eines Mädchens zu bewerben, welches ihn nicht einmal einer kurzen Antwort gewürdigt hatte.

Er ward vom Tage jener Schlittenparthie an ein fast täglicher Gast im Hause des Majors. Ellas frische, fröhliche Laune verstand es, die traurigen Gedanken, die ihn noch oft überkommen wollten, zu verscheuchen. Wie leuchteten ihre Augen, wenn er in das Zimmer trat! Wie herzlich hieß sie ihn willkommen! Wie traulich reichte sie ihm beide Hände entgegen, und wie allerliebst wußte sie zu plaudern und zu scherzen! Ja, seine Freunde hatten recht, Ella Ebeling war das reizendste, liebenswürdigste Wesen der Welt, und er war blind gewesen, daß er so lange Zeit achtlos an dieser lieblichen Blume vorübergegangen war. Er fühlte sich ja wohl in ihrer Nähe; alle Bedenken, alle Sorgen und trüben Gedanken verschwanden vor dem leuchtenden Glanz ihrer lachenden Augen.

Major Ebeling sah den Verkehr des reichen Ausländers mit seiner Tochter nicht ungern, glaubte er doch zu bemerken, daß sich das Band immer fester und inniger um die Herzen der beiden jungen Leute schlang. Er freute sich darüber, daß seine Ella, sein Liebling, eine Parthie machen sollte, welche alle seine Erwartungen und Hoffnungen in Bezug auf Glanz und Reichthum übertraf. Er hatte sich insgeheim nach den Verhältnissen Frederigos erkundigt, welche ihm als die denkbar günstigsten geschildert worden waren. So hatte er denn nicht nur nichts gegen die Besuche des jungen Peruaners einzuwenden, sondern er begünstigte sogar noch den Verkehr der beiden Liebenden, indem er öfter des Abends eine Stunde länger in seinem Klub sitzen blieb, wenn er wußte, daß Frederigo Prado bei Tante Lore und Ella weilte. Tante Lore, das war ihm sehr wohl bekannt, war keine allzu scharfsichtige und strenge Ehrendame, und wenn sich unter ihren Augen die Verlobung der beiden jungen Leute vollzog, dann würde es ihn garnicht Wunder genommen haben. Außerdem war aber auch Tante Lore Frederigo sehr zugethan, sodaß sie sicherlich seiner Liebe zu Ella nicht im Wege stehen würde.

Das wußte auch Frederigo, und dankbar nickte er der Tante zu, als diese sich heute Abend aus dem Zimmer unter einem ziemlich nichtigen Vorwande entfernte und Frederigo und Ella allein ließ.

Er war überraschend für Ella gekommen. Mit einem Freudenschrei war sie von dem Schaukelstuhl aufgesprungen, als Frederigo in das Zimmer trat.

„O, wie schön, daß Sie kommen," rief sie, indem sie lachend in die Hände klatschte. „Ich hatte sie heute nicht erwartet. Papa ist in den Klub, und Tante Lore . . .

„Tante Lore geht schon, mein liebes Kind," unterbrach mit schlauem Lächeln die alte Dame ihre Nichte. „Ich habe noch etwas in der Küche zu besorgen, in einem Viertelstündchen bin ich wieder hier."

Sie waren allein. Wie reizend Ella heute Abend aussah. Das purpurrothe Hauskleid, welches in langen Falten zur Erde niederfiel, hob ihre zierliche und doch volle Gestalt vortheilhaft hervor. Ihre Wangen überhauchte ein zartes Roth, ihre dunklen Augen sahen mit scheuer Zärtlichkeit zu ihm auf.

Frederigo konnte sich nicht länger beherrschen; er ergriff ihre bebenden Hände und bedeckte sie mit unzähligen Küssen. Verwirrt blickte sie zu Boden.

„Frederigo," flüsterte sie, „lassen Sie mich . . . . . . wenn die Tante oder Papa zurückkäme . . . . ."

„Ich würde doch Ihre Hand in der meinen behalten! Ella, nicht länger kann ich verschweigen, daß ich Sie liebe, mit der ganzen Kraft meines Herzens. Ich wollte es Dir eigentlich noch nicht gestehen, sondern ich wollte zuerst mit meinem Vater sprechen und Dir drüben, in meiner schönen Heimat, ein herrliches Nestchen bereiten. Aber ich ertrage es nicht länger, schau mir ins Auge und sage mir, ob Du mein sein willst, mein fürs ganze Leben? — — — —

Selig schaute sie zu ihm auf und flüsterte „Mein Frederigo, ich will, ich will Dein sein für ewig . . . . ."

Wie erstaunte Tante Lore, als sie Frederigo und ihre Nichte Arm in Arm in die Küche treten sah.

„Hier, Tante Lore," rief Frederigo glückselig aus, „sehen Sie ein glückliches, seliges Brautpaar vor sich. Ella hat mir gelobt, mein sein zu wollen für's ganze Leben."

Tante Lore schlug in gut gespielter Ueberraschung die Hände über den Kopf zusammen! „Das muß ich sagen, das ist eine große Ueberraschung! Aber Kinder, wenn Ihr Euch lieb habt, dann geb' ich Euch meinen Segen von ganzem Herzen. Nein, wie ich mich freue, hab' ich es mir doch schon lange gewünscht. Euch beide als

Peking verlassen; das deutsche Truppenkontingent hatte sie zum Bahnhofe begleitet.

In China dürfte Italien mit seinen Forderungen doch noch nicht so bald durchdringen. Der chinesische Gesandte in London, der seit einigen Tagen in Rom weilt, ist, nachdem er am Dienstag vom König von Italien in Rom empfangen worden war, am Abend nach London zurückgereist.

Den letzten Nachrichten aus Dschibutin zufolge ist Marchand in Addis-Abebba, der Hauptstadt Abessyniens, eingetroffen.

Ueber einen Zusammenstoß in Süd-Algier bringt die „Agence Havas“ aus Ghardaia folgende Mittheilung unter ausdrücklicher Reserve: Angehörige des Chamboastammes erzählen, sie wären Tuaregs in der Richtung auf Ain Taiba begegnet. Dieselben behaupteten, daß ein großer Trupp Europäer auf dem Wege nach Ain Taiba von den Rezzou-Tuaregs angegriffen worden; die Europäer hätten jedoch die Hälfte ihrer Ausrüstung und gegen 100 Todte verloren. Der Ort des Angriffs ist nicht angegeben; es dürfte sich aber um die französische Mission Fourceau-Lamy handeln. — Ghardaia liegt etwa unter 27 Grad nördlicher Breite südlich von Algier. Ain Taiba ist ein Ort unter 30½ Grad nördlicher Breite südlich von Konstantine.

Der frühere nordamerikanische Schatzsekretär Sherman, welcher sich gegenwärtig auf Kuba aufhält, ist dort schwer erkrankt. Es wurde bereits die Nachricht von seinem Tode verbreitet; nach neueren Nachrichten besteht indessen die Aussicht, daß Sherman wieder genesen wird.

Der „Hann. Kourier“ veröffentlicht eine Petition der Deutschen in Apia an den Reichskanzler, worin nachdrücklich um den Schutz der deutschen Interessen und die Regelung der Samoafrage gebeten wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März 1899.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin legten am heutigen Geburtstage Kaiser Wilhelm's I. auf dessen Sarkophag im Mausoleum zu Charlottenburg einen Kranz nieder. Später wohnte der Kaiser in der Sieges-Allee des Berliner Thiergartens der Enthüllung der Denkmalsgruppen der Markgrafen Otto mit dem Pfeil und Otto der Faule bei.

— Der Kaiser hat anläßlich seines letzten Besuches in Kiel dem dortigen Offizierkasino sein lebensgroßes Bild zum Geschenk gemacht.

— Zum Bau einer evangelischen Kirche in Dar-es-Salaam wird mit Genehmigung des Kaisers zwischen Ostern und Johannis in den evangelischen Haushaltungen des preußischen Staates eine Kollekte abgehalten werden.

— Prinz Waldemar von Preußen, Sohn des Prinzen Heinrich, erhielt den Schwarzen Adlerorden.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Kontreadmiral Tirpitz, hat am 15. d. M. sein 50. Lebensjahr vollendet.

— Der Disziplinarprozeß gegen Professor Dr. Hans Delbrück findet am Sonnabend unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Ausführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch fuhr gestern Abend in ihren Berathungen fort und erledigte die Bestimmungen über bestehende Hypotheken, Bergrecht, Kohlenabbaugerechtigkeiten in den vormals königl. sächsischen Landestheilen, selbstständige Gerechtigkeiten, Pfandleihgewerbe und Eheschließung von Beamten und Geistlichen.

— Der vierte ordentliche Verbandstag des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes und gleichzeitig der vierte deutsche Handlungsgehilfentag werden am 2. und 3. April in Kassel, Stadtpark, abgehalten werden. Nach den bisherigen Anmeldungen dürften etwa 600 Städte vertreten werden und über 1000 Handlungsgehilfen an den Berathungen theilnehmen. Dem Handlungsgehilfentag geht am Ostersonntag der Verbandstag des 23000 Mitglieder zählenden deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes voran.

— Zum 1. April werden auf Grund des neuen Militärgesetzes nur die 3 Generalkommandos, 5 Divisionsstäbe, die Inspektion der Verkehrstruppen, sowie eine Halbinvalidenabtheilung gebildet. Die Durchführung der übrigen Maßnahmen, welche in das kommende Etatsjahr fallen, geschieht vom 1. Oktober ab, und zwar werden für das preußische Kontingent alsdann neu aufgestellt 18 Feldartilleriebrigadestäbe, 1 Inspektion der Telegraphentruppen, 37 Feldartillerieregimentsstäbe, 14 Feldartillerieabtheilungsstäbe, 35 fahrende Batterien mit mittlerem Etat, 1 Betriebsabtheilung der Eisenbahnbrigade und 3 Telegraphenbataillone. Im preußischen Kontingent tritt dem 1. Armeekorps (Königsberg i. Pr.) die neue Division Allenstein hinzu mit Garnisonen in Allenstein, Lyck, Lötzen, Sensburg und Bischofsburg. Das 4. Armeekorps (Magdeburg) wird eingetheilt in die 8. Division Halle und die 7. Division Magdeburg. Das 11. Armeekorps (Kassel) wird eingetheilt in die 38. Division Erfurt und die 22. Division Kassel. Dem 14. Armeekorps (Karlsruhe) mit den Divisionen Karlsruhe und Freiburg i. B. tritt als neue Division hinzu die Division Kolmar mit Garnisonen in Kolmar, Offenburg, Lahr und Schlettstadt. Das 18. Armeekorps (Frankfurt) besteht aus der 25. (großherzoglich hessischen) Division Darmstadt und der 21. Division Frankfurt am Main.

— Die Gleiwitzer Stadtverordnetenversammlung genehmigte das Pensionsgesuch des Oberbürgermeisters Kreidel und setzte seine Pension auf 9000 Mk. fest, ein Drittel höher, als ihm gesetzlich zusteht.

Hamburg, 21. März. In dem Prozeß des Oberförsters Lange gegen die Bismarck'schen Erben wegen höherer Pensionsansprüche hat jetzt auch Fürst Herbert Bismarck den ihm auferlegten Glaubenseid in Berlin geleistet. Der der Gräfin Rantzau ebenfalls zugeschobene Glaubenseid soll ihr krankheitshalber kommissarisch auf Schloß Dobersdorf bei Preetz abgenommen werden. Damit wären dann Lange's Mehransprüche abgewiesen.

Bonn, 19. März. Im Stadtrathe wurde am 15. ds. der „Köln. Ztg.“ zufolge im Verfolg des vorjährigen Beschlusses, 50000 Mark zur Rettung des Siebengebirges beizutragen, ein Erlaß des Oberpräsidenten mitgetheilt, wonach der Kaiser eine Lotterie von 1500000 Mark und das Enteignungsrecht für das Siebengebirge genehmigt hat; auch sei Hoffnung vorhanden, daß das Gebirge vor der Anlage einer Lungenheilstätte bewahrt bleiben werde.

Nürnberg, 21. März. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den antisemitischen Redakteur Weber aus Fürth wegen eines Artikels über die Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem durch den Kaiser zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaeen.

München, 22. März. Wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden, hat Professor Franz Stuck es abgelehnt, seinen Fries im Reichstagsgebäude nach dem Wunsche der Ausschmückungskommission abzuändern.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 20. März. (Herr Hauptlehrer Bahll) in Mischlewitz scheidet am 1. April nach einer 30jährigen Thätigkeit aus dem Amte. Seit Gründung des Vereins 1874 hat er dem Lehrerverein zu Briesen als Kassirer angehört. In einer Festsitzung zu M. überreichte der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Kandulski-Briesen, gestern dem Scheidenden das Diplom als Ehrenmitglied des Vereins. Nachfolger des Jubilars ist Herr Grothke-Thomasdorf.

1 **Graudenz, 22. März.** (Zur Herstellung und zum Betriebe der elektrischen Straßenbahn) mit einer Spurweite von 1 Meter vom Bahnhofe durch die neuere Stadt bis zur Lindenstraße hat der Herr Regierungspräsident der Nordischen Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft in Danzig die Genehmigung ertheilt, und zwar auf die Dauer von 44 Jahren, bis zum 31. Dezember 1942. Die Geschwindigkeit der Fahrten darf im Innern der Stadt (von der Ecke des Getreidemarktes und der Oberthornerstraße bis zur Ecke der Marienwerder- und Amtsstraße) 12 Kilometer, im übrigen 15 Kilometer in der Stunde nicht übersteigen (in Thorn beträgt die Höchstgeschwindigkeit 16 Kilometer pro Stunde), und bei Straßenkreuzungen und in den Weichen, sowie wenn Hindernisse auf der Bahn bemerkt werden, muß die Fahrgeschwindigkeit in einer den Umständen angemessenen Weise ermäßigt werden. Für die ersten drei Betriebsjahre bleibt die Einrichtung des Fahrplanes dem Ermessen der Unternehmerin überlassen, danach kann die Aufsichtsbehörde bei der Feststellung des Fahrplanes mitwirken. Die Festsetzung der Fahrpreise steht der Unternehmerin auf zwei Jahre nach der Betriebseröffnung zu (in Thorn genießt die Gesellschaft dies Recht fünf Jahre); nach Ablauf dieser Zeit erfolgt die Festsetzung des Höchstbetrages durch die Aufsichtsbehörde. Für alle Störungen, welche die elektrische Anlage im Telegraphen- und Fernsprechbetrieb hervorrufen sollte, muß die Unternehmerin aufkommen. Zu dem Zwecke muß sie bei Verlegung der Leitungen Vorkehrungen treffen, durch welche solche Störungen vermieden werden. Sind dazu Verlegungen der Telegraphenkabel und -Leitungen erforderlich, so geschehen diese auf Kosten der Straßenbahn-Gesellschaft. Treten Störungen im Telegraphen- und Fernsprechbetrieb ein, so muß der elektrische Betrieb der Bahn in solchem Umfange und so lange eingestellt werden, bis die Fehler beseitigt sind. Wenn der Betrieb der elektrischen Bahn ohne genügenden Grund unterbrochen oder eingestellt wird, so verfällt die Unternehmerin in eine Konventionalstrafe von 100 Mark pro Tag. Die Vollendung und Inbetriebnahme der elektrischen Straßenbahn muß spätestens zwei Jahre nach erfolgter Genehmigung erfolgen. Andernfalls verfällt die Unternehmerin in eine Konventionalstrafe von 5000 Mark.

Graudenz, 22. März. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde die Einrichtung von drei Zwangskehrbezirken in der Stadt Graudenz einstimmig abgelehnt. In geheimer Sitzung wurde darauf beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß noch nicht abzusehen ist, bis zu welchem Zeitpunkte die elektrische Zentrale und die elektrische Straßenbahn in Betrieb gesetzt werden wird, den Magistrat zu ersuchen, von dem ihm in dem Vertrage mit der Nordischen Elektrizitätsgesellschaft gegebenen Recht, von dem Vertrage zurückzutreten, wenn die Gesellschaft ihre Verpflichtungen nicht erfüllt, Gebrauch zu machen. Ferner wurde eine Summe bis zu 1500 Mark zur Annahme eines Elektrotechnikers bewilligt, welcher die gesammten Anlagen der elektrischen Zentrale ꝛc. eingehend prüfen und eine Taxe über den Geldwerth aufstellen soll.

Danzig, 20. März. (Das westpreußische Diakonissen-Mutterhaus) beging gestern Nachmittag die Feier des Jahresfestes, womit zugleich die feierliche Einsegnung von 14 Schwestern zum Diakonissenamt verbunden war. Aus diesem Anlaß hatten sich in der festlich geschmückten Anstaltskapelle außer den Schwestern der Vorstand des Diakonissenhauses mit Herrn Oberpräsidenten v. Goßler an der Spitze und zahlreiche Geladene versammelt.

Schulitz, 21. März. (Abhaltung von Gerichtstagen.) Vom 1. April d. Js. ab wird bis auf weiteres vom Amtsgericht zu Bromberg an Stelle des bisher hier abgehaltenen Forstgerichtstages in jedem Monat ein Gerichtstag von eintägiger Dauer abgehalten werden.

Aus dem Kreise Gnesen, 21. März. (In große Trauer) versetzt wurde in den letzten Wochen die Familie des Grundbesitzers Klawitter in Breitenfelde. Binnen 2 Tagen starben vier erwachsene Kinder an Scharlach; der älteste Sohn, der ebenfalls der Krankheit erlag, zählte bereits zwanzig Jahre. Nach dem dritten Todesfall begab sich der schwergeprüfte Vater nach Gnesen, um Särge zu kaufen. Ein reitender Bote, der ihm nachgeschickt wurde, meldete ihm den Tod des vierten Kindes, sodaß am Abend im Trauerhause vier Särge aufgestellt wurden.

Ziegenhof, 21. März. (Außer Verfolgung gesetzt) sind der Kaufmann Wächter und dessen Geschäftsführer Jacobsohn, gegen welche der Verdacht der Brandstiftung vorlag.

Santomischel, 21. März. (Ueberfahren.) Der Fornal Zaworski vom Dominium Czarnotti fiel beim Holzabfahren aus dem Kurniker Walde vom Wagen, wurde überfahren und getödtet.

Posen, 21. März. (Todesfall.) Gräfin Iza von Dzialynska, Schloßherrin auf Goluchowo im Posen'schen, ist gestern Nacht in Mentone (an der Riviera) gestorben. Die Verstorbene war die Tochter des Fürsten Adam Czartoryski und seiner Gemahlin, geb. Fürstin von Sapieha. Ihrem Gemahl brachte sie als Heirathsgut die Herrschaft Goluchowo, die jetzt zu einer Majoratsherrschaft des Fürsten Witold Czartoryski umgewandelt werden wird. Sie war auch Besitzerin des „Hotel Lambert“ in Paris.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. März 1899.

— (Anläßlich des Geburtstages des hochseligen Kaisers Wilhelm I.) fanden gestern Vormittag in sämmtlichen Schulen die üblichen Gedenkfeiern statt.

— (Die Eierausfuhr aus Rußland) hat in den letzten Jahrzehnten einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen. Sie umfaßte im Jahre 1885 235 Millionen Eier, im Jahre 1890 bereits 751 Mill., im Jahre 1895 1411 Mill. und 1897 endlich 1737 Mill. Stück. Deutschland nahm hiervon einen beträchtlichen Theil auf, nämlich im Jahre 1888 114 Mill., 1890 203 Mill., 1895 431 Mill. und 1897 645 Mill. Eier.

— (Der starke Kälterückfall) der letzten Tage kommt, nachdem man den diesjährigen milden Winter schon gänzlich abgethan glaubte, ganz überraschend. Wir haben den ganzen Winter hindurch nicht solch großen Schneefall gehabt, wie jetzt, und die Temperatur, die oft bereits ganz frühlingsmäßig gewesen war, sinkt infolge der durch die Schneedecke begünstigten Ausstrahlung auf einen für diese Jahreszeit ungewöhnlich niedrigen Punkt hinab. Man ist rasch bei der Hand, dergleichen absonderliche Witterungsverhältnisse als noch nie dagewesen hinzustellen, doch bemerkt die „Voss. Ztg.“, daß solche Kälterückfälle und starken Schneefälle, wie sie in diesen Tagen eingetreten sind, in der zweiten Hälfte des März nicht gerade zu den Seltenheiten gehören. Im Jahre 1891 hatten wir eine vom 20. März bis 5 April dauernde Periode kalten, schneereichen Wetters, und im Jahre 1888 sank das Thermometer am 16. März noch bis —12,4 Grad, und die Schneedecke erreichte in den Tagen vom 20. bis 22. März die Höhe von 25 Zentimeter. Im scharfen Gegensatz hierzu stand der März 1896, wo in der Zeit vom 19. bis 26. das Thermometer mittags fast stets auf 19 bis 20 Grad stieg, sodaß die Temperatur oft 13 bis 14 Grad über der normalen lag.

— (Der Frühjahrsgautag des Gaues 25 Posen) des deutschen Radfahrerbundes wurde am Sonntag in Posen unter dem Vorsitz des 2. Gauvorsitzenden Herr Eisermann-Lissa abgehalten. Es waren insgesammt 28 Delegirte anwesend. Vom Gauvorstande waren neue Gausatzungen ausgearbeitet worden, welche angenommen wurden. Der Gaufahrwart berichtete über die im Jahre 1898 gefahrenen Preistouren, für welche acht Medaillen und ein Ehrendiplom zur Vertheidigung gelangten; die meisten Preise wurden Mitgliedern des Bromberger Tourenklubs zuerkannt. Ferner wurde beschlossen, den Herbstgautag wieder in Posen abzuhalten und am 18. Juni eine Gaufahrt nach Czempin zu unternehmen. Zu der Distanzfahrt Berlin-Königsberg i. Pr. (ca. 725 Kilometer), die Mitte Juli vom Gau 20 (Berlin) veranstaltet wird, wurden 100 Mark bewilligt. Die Herren Riechert-Bromberg und Matthäus-Posen wurden als Delegirte für den Bundestag in München gewählt.

— (Anschlußgeleis.) Der Kaufmann Louis Lewin beabsichtigt, in Klm. 146 der Thorn-Insterburger Eisenbahn ein Privat-Anschlußgeleis zu erbauen. Dazu ist ihm vom Herrn Regierungspräsidenten die Genehmigung unter den seitens der Telegraphenverwaltung und der Fortifikation gestellten Bedingungen ertheilt worden.

— (Knaben-Mittelschule.) Dem Bericht über die Knabenmittelschule für das Schuljahr von Ostern 1898 bis Ostern 1899, erstattet von deren Rektor Lindenblatt, entnehmen wir folgendes: Mit Beginn des Schuljahres stellte sich die Nothwendigkeit heraus, die Oberklasse zu theilen. Die aus diesem Grunde neu errichtete Lehrerstelle wurde während des Sommerhalbjahres von Fräulein Gertrud Zackenfels, der das Ordinariat von 5a übertragen wurde, verwaltet und am 1. Oktober durch den Eintritt des Herrn Krause besetzt. Wegen der Vermehrung der Klassenzahl der 2. Gemeindeschule mußte zu Ostern eine Klasse der Mittelschule aus dem Schulhause in der Bäckerstraße entfernt werden. Die in dem Hause Culmerstraße 28 gemietheten 3 Zimmer konnten aber nur je 40, 26 und 22 Schüler fassen. Daher wurde provisorisch eine Klasse 4d ins Leben gerufen, deren Verwaltung Fräulein Elsbeth Karla bis zur Fertigstellung des neuen Schulhauses übertragen wurde. In den neu gemietheten Räumen wurden die Klassen 4a, 4b und 4d untergebracht, während die Klasse 4c in das Hauptgebäude und die beiden fünften Klassen in die Bäckerstraße verlegt wurden. Es sei hier gleich bemerkt, daß mit dem Bau des neuen Schulhauses noch nicht begonnen worden ist, obgleich die Mittel bewilligt sind, der Bauplatz vorhanden, und der Plan fertig ist. (Das Bauprojekt ist noch nicht endgiltig genehmigt; der Entwurf des Herrn Stadtbauraths wurde als zu kostspielig von den Stadtverordneten abgelehnt; es handelt sich jetzt darum, das Projekt auf 250000 Mk. zu verbilligen. Anm. d. Schriftleitung.) Die unzureichenden Klassenzimmer im Hauptgebäude sind so vollgepfropft, daß jetzt behufs Unterbringung der Schüler Zwangsversetzungen vorgenommen werden müssen; auch sei jetzt schon darauf hingewiesen, daß zu Ostern 1900 die Errichtung einer Parallelklasse zu den beiden ersten Klassen schwerlich wird umgangen werden können. Ebenso wird die Neuanschaffung von Lehrmitteln ausgesetzt werden müssen, weil zu deren Unterbringung kein Raum mehr vorhanden ist. Die Zustände der Schule werden von Jahr zu Jahr unhaltbarer. Am 1. Januar d. J. trat Herr Semrau aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand, nachdem er über 41 Jahre seinem Berufe obgelegen und 26½ Jahre an den städtischen Schulen gewirkt hatte. Er hatte sich infolge seiner strengen Rechtlichkeit und treuesten Pflichterfüllung der steten Achtung seiner Kollegen zu erfreuen. Seine Vertretung übernahm von Neujahr an Fräulein Gerbis. Am 8. Juni wurde der jüdische Religionslehrer Herr Kramer durch einen plötzlichen Tod seiner Familie entrissen. Derselbe hatte es durch sein biederes Wesen verstanden, sich mit dem Lehrerkollegium stets in einem freundlichen Verhältniß zu bewegen. Den jüdischen Religionsunterricht übernahm für einige Wochen Herr Chaim, dann nach den Sommerferien in der ersten Abtheilung Herr Rabbiner Dr. Rosenberg, in den anderen drei Abtheilungen Frau Kramer. Am 28. Oktober verschied der am 1. April 1888 pensionirte Konrektor Ottmann im Alter von 78 Jahren. Das Lehrerkollegium ehrte sein Andenken durch eine Kranzspende und zahlreiches Geleite zur letzten Ruhestätte. Die Behinderung der Lehrer, einschl. der Vakanzen, betrugen an der Mittelschule 120 pCt. der jährlichen Unterrichtszeit einer vollbeschäftigten Lehrkraft. Da die Schule, abgesehen von dem Zeichenlehrer, einschl. des Rektors nur so viele Lehrer als Klassen zählt, so würde ihr die Anstellung einer über diese Zahl hinausgehenden Lehrkraft nur zum Vortheil gereichen, besonders auch, wenn man erwägt, daß das Lehrerpersonal der 1. Gemeindeschule, welches bisher 25 Stunden an der Mittelschule gab, mit dem neuen Schuljahre voraussichtlich von dieser Verpflichtung entbunden werden wird. In den Monaten Januar bis März erkrankten 30 pCt. der Schüler der 4 untersten Klassen (5a und b, 6a und b) an den Masern, wodurch das Fortschreiten des Unterrichts wesentlich beeinträchtigt wurde. Es starben die Schüler Emil Groth, Erich Dragowski und Wilhelm Ninierza. Die beiden letzteren haben ihren Tod durch zu frühes Betreten des Eises selbst verschuldet. Am 14., 16 und 17. Januar wurden sämmtliche Schüler durch den königl. Kreisphysikus Herrn Dr. Finger auf Granulose untersucht. Es stellten sich heraus 9 Fälle als verdächtig, 13 von leichter und 1 Fall von mittelschwerer Granulose. Der Hitze wegen fielen an 9 Tagen zusammen 20 Unterrichtsstunden aus. Das Diensteinkommen der Lehrer der Mittelschule wurde vom 1. April 1898 in folgender Weise verbessert: Der Rektor und Konrektor erhielten einen Wohnungsgeldzuschuß von 500, die Mittelschullehrer einen solchen von 400 Mark Für die Elementarlehrer beträgt das

---

ein Paar vor mir zu sehen. Denn, mein lieber Frederigo, um es Ihnen nur zu gestehen, ich schätze Sie und bin Ihnen von ganzem Herzen gut.“

Aufgeregt trippelte sie umher, küßte ihre Nichte, drückte Frederigo die Hand und rief ein über das andere Mal: „Was wird da Papa sagen! — Was werden die Leute sagen! — Die Professorin wird sich ärgern, und erst die Postdirektorin . . . . .

„Aber, Tante, wie kannst Du nur so reden?“

„Ja, ja, es ist doch so wie ich sage. Unser Frederigo hatte es allen angethan; er ist aber auch solch ein lieber, guter Mensch,“ hierbei klopfte sie Frederigo zärtlich auf die Wangen, um dann fortzufahren. „Ella, mein Herzenskind, denke stets daran, was ich Dir gesagt habe, er verdient es, daß Du ihn glücklich machst. Doch nun, Kinder, muß ich Euch noch einen Augenblick allein lassen, der Papa kommt gleich nach Haus und da will ich rasch noch einige Flaschen Wein aus dem Keller holen, damit wir auf Euer Wohl anstoßen können.“

Eilig huschte sie aus der Küche. Frederigo preßte Ella zärtlich in seine Arme und flüsterte: „Mein Lieb — mein süßes Lieb! Innig schmiegte sich Ella an seine Brust; in ihrem Herzen aber jubelte es triumphirend auf: „Du hast erreicht, was Du gewollt! Er ist mein, er ist mein! O wie wird man mich beneiden!“ — —

Der Major war nicht wenig überrascht und erfreut, als er bei seiner Heimkehr das glückliche Brautpaar fand. Das war eine Verbindung, wie er sie für Ella gewünscht. Fest drückte er Frederigo die Hand und sagte, während die Thränen seine Worte fast erstickten: „Nehmen Sie mein Kind, mein einziges, meinen Liebling, und machen Sie es glücklich!“ — —

(Fortsetzung folgt.)

Grundgehalt 1100, die 9 Zulagen je 150 und die Miethsentschädigung 400 Mark. Außerdem erhalten dieselben eine Stellenzulage von 100 Mark und, wenn sie die Mittelschullehrerprüfung bestanden haben, eine weitere Zulage von 150 Mk. Hiernach sind die Mittelschullehrer im Verhältniß zu den Elementarlehrern gegen früher erheblich schlechter gestellt. Die Ferien werden im nächsten Schuljahre folgende Lage haben: Ostern: Schulschluß am 25. März, Schulanfang am 11. April; Pfingsten: am 19. bezw. 25. Mai; im Sommer: am 1 Juli bezw. 1. August; Michaelis: am 30. September bezw. 17. Oktober; Weihnachten: am 23. Dezember bezw. 9. Januar. Verfügungen, Mittheilungen von Behörden pp.: Regierungsverfügung vom 20. 6. 98: Die Leitung der ersten Gemeindeschule ist einstweilen dem Lehrer Jattkowski zu übertragen. Zum 1. April ist für die genannte Schule ein Rektor zu wählen. Magistratsverfügung vom 11. 2. 99: Fortan sollen die besonders zu Vertretungen anzunehmenden Hilfskräfte stundenweise, und zwar mit 75 Pf. für die Stunde, bezahlt werden. Mittheilung der Schuldeputation vom 19. 7. 98, daß das königliche Konsistorium zu Danzig die Leitung des evang. Religionsunterrichts an der Mittelschule Herrn Pfarrer Jacobi übertragen hat. Ueber die 1. Gemeindeschule, deren Angelegenheiten hier zum letzten Male eine Stelle finden, ist Folgendes zu berichten. Für die ausgeschiedenen Herren Szymanski und Klink II. traten am 1. April die Herren Josef Zelazny aus Kl. Mangelmühle, Kr. Tuchel, und Ulrich Wicher aus Culmsee ein. Herr Pyttlik wurde vom 1. April bis 1. Oktober beurlaubt und dann pensionirt. Seine Vertretung übernahm bis zum 1. Januar Fräulein E. Krupp, dann wurde die Stelle durch Herrn Bembanowski besetzt. Leider wurde Herr Pyttlik schon am 17. November durch den Tod hinweggerafft. Von den beiden Lehrerkollegien wurde ihm ein ehrender Nachruf gewidmet. Die Schülerzahl betrug am 1. Mai 555, von denen 31,6% der Oberstufe, 34 % der Mittelstufe und 33,6% der Unterstufe angehörten. Am 1. März 1899 zählte die Schule 500 Schüler. Infolge Verfügung der königl. Regierung (siehe oben) wurde die Leitung der 1. Gemeindeschule vom 1. August an einstweilen dem ersten Lehrer Herrn Jattkowski übertragen. Die von Herrn Rektor Lindenblatt entworfene Abgrenzung der Befugnisse der beiden Schuldirigenten erhielt, bis auf geringe Aenderungen, die Genehmigung der Schuldeputation. Auf Anregung und unter Leitung des Herrn Rektor Lindenblatt wurde im Laufe des Jahres für die 4 Gemeindeschulen ein einheitlicher Lehrplan aufgestellt, welcher bereits der königlichen Regierung zur Genehmigung eingereicht worden ist. Schülerzahl am 1. Mai 1898 701, davon 455 (64,9 pCt.) evangelisch, 193 (27,5 pCt.) katholisch und 53 (7,6 pCt. mosaisch, Auswärtige 156. Schülerzahl am 1. März 1899 673, davon 443 (65,8 pCt.) evangelisch, 184 (27,4 pCt.) katholisch, und 46 (6,8 pCt.) mosaisch, Auswärtige 137. Brutto-Frequenz 1898/99 743. Das neue Schuljahr nimmt seinen Anfang am 11. April. Die Aufnahme findet am Freitag, den 7. April, und Montag, den 10. April, von 9–12 Uhr im Zimmer Nr. 6 statt.

— (Sanitätskolonnen-Tag.) In den Tagen vom 28. bis einschließlich 30. Mai d. Js. findet in Danzig ein Sanitätskolonnen-Tag statt, an welchem Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern und Schlesien betheiligt sind. Bei dieser Gelegenheit soll eine hygienische Ausstellung veranstaltet werden. Die Vorbereitungen für diese Ausstellung hat Herr Major a. D. Engel übernommen.

— (Verein deutscher Katholiken.) Nach Eröffnung der gestrigen Versammlung ergriff zunächst der Vorsitzende, Herr Stadtrath Kriwes das Wort, um den fortdauernden Angriffen des hiesigen polnischen Preßorgans auf den Verein deutscher Katholiken entgegenzutreten. Er lehnte es ab, auf nähere Auseinandersetzungen mit dem genannten Organ sich einzulassen, beklagte es aber tief, daß diese boshaften und gehässigen Angriffe der polnischen Zeitung sich auf die Herren Vikare Deja und Hasse erstreckten, welche den polnischen Zeitungsschreibern nicht im Geringsten zu nahe getreten seien, sondern lediglich nur die Interessen der deutschen Katholiken vertreten hätten, ohne den Polen irgendwie zu schaden. Er gab den beiden Herren Geistlichen gegenüber die Versicherung ab, daß je heftiger die feindlichen Angriffe erfolgen, um so inniger die Mitglieder des deutschen Katholikenvereins sich ihnen anschließen würden. Um dieser Versicherung Ausdruck zu geben, forderte er die recht gut besuchte Versammlung auf, sich von den Plätzen zu erheben, welchem Ersuchen man freudigst nachkam. Alsdann ertheilte der Vorsitzende dem Herrn Lehrer Erdtmann zu einem längeren Vortrage das Wort. Herr Erdtmann sprach in recht fesselnder Weise über die Dichtung „Dreizehnlinden" von Weber und erntete für seinen Vortrag den reichsten Beifall. Im Anschluß hieran, machte der Vorsitzende der Versammlung die Mittheilung, daß es ihm gelungen sei, für die anzuschaffende Bibliothek einen Betrag von 100 Mk. zu sammeln. Er übergab diese Summe der Vereinskasse. Herr Vikar Hasse als Vorsitzender des Borromäus-Vereins sprach für die Sammlung dem Herrn Stadtrath Kriwes den wärmsten Dank aus. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten, aus denen hervorgehoben zu werden verdient, daß die Versammlungen für die Zukunft im Nikolaischen Lokal und zwar am ersten Dienstag nach dem ersten und fünfzehnten eines jeden Monats stattfinden werden, ging man zum gemüthlichen Theil der Tagesordnung über. Zwecks Aufnahme in den Verein waren 11 Meldungen eingegangen.

— (Robert Johannes-Abend.) Auch der gestrige zweite Vortragsabend von Robert Johannes war so gut besucht, daß der Schützenhaussaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Eröffnet wurde der Abend mit zwei Stücken ernsten Inhalts, die Herr Johannes auch vor Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Georg von Preußen vorgetragen hat. Hieran schlossen sich im zweiten Theile die humoristischen Dialekt-Vorträge, von denen der letztere: „Vermehrte und verbesserte Materialwaaren-Reklame" im ostpreußischen Dialekt auch vor Sr. Majestät dem Kaiser vorgetragen worden ist. Der dritte Theil enthielt der Reihe nach die übrigen Vorträge, die Herr Johannes auf dem Diner bei Sr. Exzellenz dem Hofmarschall Grafen von Eulenburg vor Sr. Majestät dem Kaiser vorzutragen die Ehre hatte. Herr Johannes bemerkte, daß er große Bedenken gehabt, die „Sauhatz" vorzutragen, da dieses Stück mit einer königlichen Hoheit zu thun hat. Noch bevor er an dem Abend des 14. Januar aufgetreten sei, habe er gebeten, ihn davon zu entbinden, aber der Herr Oberhofmarschall habe ihm gesagt, daß Se. Majestät das Stück wünsche. Dennoch sei er zögernd auf die Bühne getreten; als aber Se. Majestät ihm fünf bis sechs Mal mit dem Kopfe zugenickt, habe er Muth gefaßt und ausgerufen: „Na, denn die Sauhatz" im Dessauer Dialekt. Den gestrigen Abend beschloß wieder der bekannte unverwüstliche Klempnermeister Kadereit mit seiner ersten Rede als Präses des Handwerkervereins in Insterburg. Sämmtliche Nummern wurden mit den größten Beifallskundgebungen aufgenommen. Man rief Herrn Johannes auf baldiges Wiedersehen! zu.

— (Besitzveränderung.) Das Wohnhaus Altstadt St. Annenstraße Nr. 190, jetzt Coppernikusstr. Nr. 15, den vier Geschwistern Pacholski gehörig, ist von denselben freihändig für 17400 Mark an den Klempnermeister Strehlau in Berlin verkauft worden. Es ist dies das Geburtshaus des Astronomen Coppernikus, was aktenmäßig feststeht.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 351 Ferkel und 43 Schlachtschweine. Schweine wurden bezahlt mit 33–34 Mark für magere und 35–36 Mark für fette Waare pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,77 Meter über 0. Windrichtung SW. Angekommen sind die Schiffer: Witt, Dampfer „Thorn" mit diversen Gütern, Karl Voß, Kahn mit diversen Gütern, beide von Danzig nach Thorn; Wutkowski, Dampfer „Rußland" leer mit 2 beladenen Kähnen von der Brahe nach Wloclawek; Gienapp, Adolf Düsterbeck, beide Kähne mit Thonerde von Halle nach Wloclawek. — Abgefahren sind die Schiffer: Rutkowski, Kahn mit 2800 Ztr. Mehl, Stobinski, Kahn mit 2400 Ztr. Mehl, Wittwe Klotz, Kahn mit 200 Faß Spiritus, sämmtlich von Thorn nach Berlin; Karl Rister, Kahn mit 40000 Stück Ziegeln, Brumm, Kahn mit 44000 Stück Ziegeln, beide von Thorn nach Wloclawek; Th. Kolwitz, Kahn mit 36000 Stück Ziegeln von Thorn nach Topolno.

Podgorz, 22. März. (Verschiedenes.) Am Palmsonntag findet in der evangelischen Kirche die Einsegnung der Konfirmanden statt. — Der Etat der Kirchenkasse liegt in der Zeit bis zum 6. April in der Wohnung des Ortsgeistlichen Herrn Pfarrer Endemann zur Einsicht aus. — Auf dem Schießplatz wird morgen und Freitag von der zur Uebung eingezogenen Landwehr scharf geschossen.

Mannigfaltiges.

(Aus Anlaß des 100. Geburtstages) sandte die Kaiserin der Frau des verstorbenen Gerichtskassenrendanten Fischer, Frau Johanna Fischer, geb. Blasse, zu Groß-Salze bei Kalbe eine Bibel in Prachtband. Das Titelblatt trägt folgende Widmung: „Der verwittweten Frau Fischer in Groß-Salze zum hundertjährigen Geburtstage, 18. März 1899, Ps. 106, 1: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Auguste Victoria." Die Bibel wurde der Greisin durch den Landrath Pape überreicht.

(Wegen Unterschlagung im Amte) ist jetzt Anklage gegen 12 Schaffner und Fahrkartenverkäufer der Berliner Stadt- und Ringbahn erhoben worden. Sämmtliche Angeschuldigten sind seit dem Dezember v. J. in Untersuchungshaft.

(Veruntreuung.) Wegen dringenden Verdachtes der Veruntreuung von deponirten Prozeßgeldern wurde der Rechtsanwalt Seith in Kaiserslautern verhaftet. Seith war einige Tage vorher von der Anwaltskammer zu Zweibrücken wegen anderer Vorkommnisse in seiner rechtsanwaltlichen Praxis zu 1000 Mark Geldstrafe disziplinarisch verurtheilt worden.

(Professor Klaus Groth) in Kiel wird am 24. April sein 80. Lebensjahr vollenden.

(Unterschlagung.) In Dürkheim (Pfalz) wurde der Rechtsanwalt Horn wegen Verdachtes der Unterschlagung verhaftet.

(Beleidigungsprozeß.) Das Landgericht I Berlin verhandelte Mittwoch gegen den anarchistischen Schriftsteller Landauer und den Redakteur des Blattes „Sozialist", Rubbert. Landauer hatte im „Sozialist" behauptet, Polizeikommissar Gottschalk, früher in Elberfeld, jetzt Distriktskommissar in Posen, hätte seiner Zeit im Prozeß gegen den Barbier Ziethen-Elberfeld wichtige Beweisstücke gefälscht, um die Verurtheilung Ziethens sicher herbeizuführen. Gottschalk und sein Vorgesetzter, Regierungspräsident in Bromberg, stellten Strafantrag gegen Landauer und Rubbert wegen Beleidigung. In der gestrigen Verhandlung wurde Landauer zu sechsmonatigem, Rubbert zu zweimonatigem Gefängniß verurtheilt. In der Begründung des Urtheils gegen Landauer heißt es, die Verhandlung habe auch nicht die Spur eines Beweises für die Richtigkeit der Beschuldigungen gegen Gottschalk erbracht, den Gerichtshof im Gegentheil überzeugt, daß Gottschalk keine solche Fälschung zur Last fällt. Bei der Strafabmessung habe der Gerichtshof erwogen, daß Landauer in gutem Glauben und aus edlen Motiven gehandelt habe, ferner, daß der Verdacht solcher ordnungswidrigen strafbaren Handlungen schon seit Jahren mehr oder minder verblümt gegen Gottschalk erhoben wurde. Das wesentliche der Genugthuung für Gottschalk liege nicht in einer möglichst hohen Bestrafung, sondern in Feststellung seiner Unschuld.

(Einen lenkbaren Luftballon) hat, wie seiner Zeit gemeldet wurde, der in Stuttgart wohnende frühere Reitergeneral Graf von Zeppelin konstruirt. Es bildete sich dann eine Gesellschaft zur Herbeischaffung der Mittel für den Bau des Ballons und für die praktische Ausnutzung der Zeppelinschen Erfindung, die das vielerörterte Problem von einer ganz neuen Seite zu lösen unternimmt. Nachdem das Unternehmen finanziell gesichert war und die nöthigen technischen Kräfte gewonnen waren, ging man daran, unter Leitung des Grafen Zeppelin zunächst die nöthigen baulichen Vorarbeiten zu erledigen, denen dann die Zusammenstellung des Ballons selbst folgen soll, dessen einzelne Theile nach den genauen Angaben des Erfinders inzwischen in inländischen Fabriken hergestellt werden. Der Aufstieg soll am Bodensee erfolgen, da alle Techniker darüber einig sind, daß gerade über einer großen Wasserfläche die Verhältnisse, zumal hinsichtlich der Luftströmungen, für derartige Versuche besonders günstig und geeignet sind. In Manzell bei Friedrichshofen sind das große Baubureau und die sonstigen für die Vorarbeiten nöthigen Baulichkeiten errichtet und mit Friedrichshofen telephonisch verbunden. Damit dem Ballon bei seiner Auffahrt keinerlei Hindernisse durch Bäume, Gebäude u. s. w. bereitet werden können, wird diese Halle 600 bis 700 Meter vom Ufer entfernt im Bodensee auf Pontons aufgestellt werden. Die Arbeiten werden jetzt so gefördert, daß nach der „Voss. Ztg." zu Anfang Juli der erste Aufstieg des Ballons stattfinden kann.

(Liebesdrama.) In Frankfurt a. M. erschoß am Dienstag früh der Ausläufer Paul Keßner die Dienstmagd Katharina Krämer und dann sich selbst, weil ihre Verheirathung auf Schwierigkeiten gestoßen war.

(Zola) soll seit einiger Zeit in der Schweiz weilen. Er ist kürzlich in Huttwyl gesehen worden.

(Schon wieder eine Explosion in Frankreich.) Am Dienstag fand im Zentrallaboratorium des Kriegsministeriums in Paris eine Explosion statt. Die Meldung, die Explosion sei während eines Versuches mit neuem Schießpulver erfolgt, wird von halbamtlicher Seite für unbegründet erklärt. Der Chemiker Vicille habe im Auftrage der Paris-Lyoner Eisenbahngesellschaft Versuche mit einer Mischung von Leuchtgas und Acetylen vorgenommen, und im Verlaufe derartiger Versuche habe die Explosion stattgefunden.

(Zum Hotelbrand in Newyork.) Nach einem Telegramm aus Newyork erkannte die dortige Polizei der durch ihre opferwillige Hilfsthätigkeit bei dem großen Hotelbrande berühmt gewordenen Miß Helen Gould, Tochter des bekannten Millionärs, in Anerkennung ihrer Verdienste die goldene Medaille zu.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Lortzings „Regina". Im königlichen Opernhause zu Berlin ging Dienstag auf kaiserlichen Befehl Lortzings nachgelassene Oper „Regina" zum ersten Mal in Szene, und zwar mit dem von L'Arronge ausgearbeiteten Texte. Die Aufführung war in jeder Hinsicht vortrefflich vorbereitet, verlief recht gut und verhalf dem Werk zu durchschlagendem Erfolg. Das Kaiserpaar wohnte mit den Prinzen Oskar, August und Wilhelm der Aufführung bei. Herrn L'Arronge überreichte der Kaiser den Rothen Adlerorden 4. Klasse. Der 1851 gestorbene Komponist der beliebten Opern „Zar und Zimmermann", „Undine", „Waffenschmied" 2c. ist erst nach seinem Tode zur Würdigung und Ehrung gekommen; im Leben war er verkannt und der Noth preisgegeben und er mußte im tiefsten Elend sterben. Die Tantiemen-Einnahme aus der Oper „Regina" wird den Erben Lortzings zu statten kommen, welche sind zwei Söhne, von denen der eine am Berliner Theater engagirt war und sich jetzt in Kiel als sehr tüchtiger Regisseur bewährt, sowie eine in Schwerin lebende Tochter, die daselbst ein Pensionat führt. Die vornehmen deutschen Theater, das königliche Opernhaus in Berlin in erster Reihe, zahlen jetzt freiwillig den Nachkommen Albert Lortzings, der heute Hunderttausende mit seinen Opern verdienen würde, ein Prozent der Bruttoeinnahme aus den Aufführungen der älteren Lortzingschen Werke.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 22. März. Das Schwurgericht verurtheilte den Gutspächter Simmat und den Tischler Wybories-Timber wegen Münzverbrechens zu 2 bezw. 5 Jahren Zuchthaus. Die Verurtheilten hatten Zwanzigmarkstücke hergestellt und 11 davon verausgabt.

Berlin, 23. März. Wie der „Lok.-Anz." erfährt, beabsichtigt der Kaiser zum Andenken an die in Dovercourt in England beerdigten Mitglieder der deutschen Legion, welche zu Beginn des Jahrhunderts während des kontinentalen Krieges dort der Pest erlagen, in der dortigen Kirche ein großes gemaltes Kirchenfenster zu stiften. — Wie berichtet wird, beabsichtigt die Regierung Muster-Anstalten für Geflügelzucht anzulegen, mit denen zugleich Lehranstalten verbunden werden. Die erste derartige Anstalt dürfte demnächst mit staatlicher Beihilfe und unter staatlicher Mitwirkung in der Provinz Sachsen ins Leben gerufen werden.

Berlin, 23. März. Mehrere Abgeordnete des französischen Postministers sind hier eingetroffen behufs Verhandlungen über Einführung des Fernsprechverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich.

Berlin, 23. März. Herrenhaus. Der Vize-Präsident theilte mit, daß Fürst zu Wied sich in fortschreitender Besserung befinde.

Kiel, 23. März. Das Panzerschiff „Oldenburg" ist gestern Abend bei schwerem Schneesturme in der Strandbucht aufgelaufen. Der „Pelikan" ist zur Hilfeleistung nach der Unfallstelle abgegangen. Auch die Admirale Köster und Thomsen haben sich dorthin begeben.

Husum, 22. März. Die Dampfschiffs-Fahrten zwischen Hoyerschleuse und Sylt sind Eises halber bis auf weiteres eingestellt.

Paris, 22. März. Dem „Journal" zufolge ist in der Angelegenheit der Liguen die Anklage gegen Lemaître, Grimaux und Duclaux zurückgezogen. — Der Untersuchungsrichter Pasques nahm heute nachmittag die letzte Vernehmung Déroulède's und Habert's vor. Er wird noch heute seinen Bericht abfassen und denselben morgen dem Gerichte einreichen. Man weiß noch nicht, vor welches Gericht die beiden genannten Deputirten gestellt werden sollen.

Yokohama, 22. März. Einer Meldung von Soëul zufolge sind alle Minister vom Kaiser von Korea entlassen und zwei verbannt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. März	22. März
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–10	216–15
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	169–45	169–40
Preußische Konsols 3 %	92–10	92–20
Preußische Konsols 3½ %	100–80	100–80
Preußische Konsols 3½ %	100–70	100–70
Deutsche Reichsanleihe 3%	92–10	92–20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100–80	100–80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	90–30	91–20
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98–25	98–30
Posener Pfandbriefe 3½ %	98–60	98–70
4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100–90	100–70
Türk. 1 % Anleihe C	27–60	27–45
Italienische Rente 4 %	94–80	94–70
Rumän. Rente v. 1894 4 %	91–70	91–60
Diskon. Kommandit-Antheile	200–50	200–
Harpener Bergw.-Aktien	183–25	182–90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126–25	125–50
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	81⅞	80⅝
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	40–50	40–50

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt.
Privat-Diskont 4⅜ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 23. März. (Spiritusbericht.) 70er [illegible] Mk. Umsatz 93000 Liter.

Königsberg, 23. März. (Spiritusbericht.) Zufuhr 20000 Liter. gek. 5000 Liter. Tendenz höher. Loko 40,50 Mk. Gd., 40,70 Mk. bez. Frühjahr 40,00 Mk. Gd., Mai 40,00 Mk. Gd.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 24. März 1899.

Altstädt. evangel. Kirche: Abends 6 Uhr Passionsandacht: Pfarrer Stachowitz. — Orgelvortrag: Choralvorspiel von Steinwender.

Evangel. luth. Kirche: Abends 6½ Uhr Passionsandacht: Kandidat Nagel.

Evangel. luth. Kirche in Mocker: Abends 7 Uhr Passionsandacht: Pastor Meyer.

Evangel. Schule zu Regencia: Abends 7 Uhr Bibelstunde: Pfarrer Endemann.

Standesamt Mocker.

Vom 16. bis einschl. 23. März d. J. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Kuhhirt Joseph Czeszinski-Rubinkowo, T. 2. Arbeiter Paul Müller, T. 3. Arbeiter Ignatz Pietrowicz, T. 4. Arbeiter Franz Kanowski, T. 5. Hautboist Hermann Mummenbrauer, T. 6. Kutscher Stanislaus Nowakowski, T. 7. uneheliche T. 8. Gastwirth Hermann Preuß, S. 9. Arbeiter August Drabinski, S. 10. Invalide Ludwig Zelasek, S. 11. Zimmergeselle Ludwig Block, S. 12. Maurer Joseph Jesiarski, S. 13. Sergeant Ernst Riemann, S. 14. Eigenthümer Paul Berg, T. 15. Arbeiter August Panski, T.

b) als gestorben:

1. Elisabeth Schumalla-Neu-Weißhof, 3 M. 2. Besitzer Elias Krüger-Schönwalde, 60 J. 3. Besitzer Martin Kanehl, 71 J. 4. Auguste Fagin, 19 J. 5. Ludwig Zelusek, 3 St. 6. Todtgeburt 7. Josephine Czeszinski-Rubinkowo, 9 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Michael Gronowski und Anna Murawski. 2. Arbeiter Christian Eickmann und Ww. Anna Hinz geb. Will. 3. Feldwebel Gustav Lemke und Alma Vollerthun.

d) als ehelich verbunden:

Besitzer Alexander Dopslaff-Borken Kr. Culm mit Ottilie Leichnitz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt, Band IV, Blatt 109, auf den Namen des Kaufmanns **Samuel Bry** eingetragene, auf der Bromberger Vorstadt, Hofstraße 7 belegene Grundstück (a. Wohnhaus nebst Seitenflügel und Hofraum, b. Stall, hinten, c. Pferdestall, rechts)

am 26. Mai 1899
vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,8,84 Hektar und ist mit 2725 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 17. März 1899.

Königliches Amtsgericht.

Ein Grundstück,

welches sich 30 Jahre in einer Familie befindet, mit 150 Morgen Weizenboden und sämmtlichen Gebäuden, ist mit lebendem und todtem Inventar erbtheilungshalber zu verkaufen. Gebäude im besten Zustande. Nähere Auskunft ertheilt der Erbe

W. Smucinski,
Culmer Chaussee Nr. 50.

Meine in gutem Gange befindliche

Schmiede,

Tuchmacherstraße 1, ist sofort zu vermiethen und vom 1. Juli zu übernehmen. Auch ist das

Grundstück

zu verkaufen und sogleich zu übernehmen. **Emilie Block,**
Schmiedemeisterwittwe.

Flottgehendes

Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft

wird in Thorn bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Zwischenhändler verbeten. Anerbieten unter **A. 3000** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Frühe

„Westf. Zuckererbse"

zur Saat.
Tonne 150 Mark franko Culmsee in Käufers Säcken.

Gutsverwaltung

Browina

bei Culmsee.

Für hochrentabl.

Taxameterdroschken-unternehmen

in größerer Provinzialstadt wird kapitalkräftiger **Unternehmer** gesucht. — Musterbetrieb Danzig anzusehen. — Konsens vorhanden. Gefällige Anerbieten unter **E. Y.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Abbruch!!!

Beim Abbruch des Ziegelei-Ringofens auf der städtischen Ziegelei Bromberger Vorstadt sind Ziegelsteine, gut erhaltenes Bauholz, Bretter, div. Eisenzeug ꝛc. sofort **verkäuflich.** Näheres daselbst und im Bau-Bureau Strobandstraße 11.

Joh. Stropp.

Sehr gut erhaltenes Fahrrad

(Naumann-Seydel), mit allen Zubehörtheilen, gleich zu verkaufen. Preis **85** Mark.

Dombrowski, Hoboist,
Mocker, Lindenstr. 71.

Cocosläufer

sind billig zu verkaufen bei
Schlesinger.

Echt Magdeburger

Sauerkohl

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Conserv. Matjesheringe
empfiehlt **A. Kirmes.**

Billige Pension

vom 1. April ab für einige Schüler weist nach Kaufm. **Eduard Kohnert,** Windstr.

Sohn ordentlicher Eltern

als Laufbursche, zugleich befähigt zur Bedienung im Hotel u. Restaurant,
2 Kegeljungen
zum 1. April gesucht.

Schrock's Hotel
(früher Arenz).

M. Zimm. z. v. Tuchmacherstr. 14, I.

Sämmtliche

Glaserarbeiten und Bilder-Einrahmungen

zu soliden Preisen bei
E. Reichel, Bachestraße 2.

B. Doliva,

Thorn-Artushof.
Tuch-Lager,
Maass-Geschäft
für neueste Herrenmoden.
Täglich Eingang von Neuheiten.

Zum Stricken und Anstricken von

Strümpfen

empfiehlt sich die mechan. Strumpfstrickerei von
F. Winklewski, Thorn,
Gerstenstraße 6.

Kanarienhähne

empfiehlt billigst, um zu räumen, à 4 und 5 Mk., Weibchen 75 Pf.
P. Blasejewski, Brückenstr. 14, II.

Eine Nähmaschine

billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **F. Bartsch,** Gerechtestraße.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Labor. Staatl. Prüf.-Comm.

!!! Auktion !!!

Morgen u. folgende Tage vormittags von 10 Uhr an werden im Laden
Culmerstr. 15
Woll-, Weiß- u. Spielwaaren
meistbietend gegen Baarzahlung
verkauft.

Empfehle meine

gebr. Caffee's

à 0,80, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80.

Besonders mache auf meinen großbohnigen, **anerkannt vorzüglichen** Caffee à 1,00 Mk. aufmerksam.

S. Simon,
Elisabethstr. 9.

Lose

zur **groß. Geldlotterie** zu Gunsten des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin, Ziehung am 7. und 8. April d. Js., Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk.
zur **Königsberger Pferdelotterie,** Ziehung am 17. Mai d. Js., à 1,10 Mk.,
zur **2. Wohlfahrts-Lotterie** zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete, Ziehung vom 14. bis 19. April d. J., Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk. zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Gutes Logis

mit **Beköstigung** finden von sofort 2—3 junge Leute. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bautechniker

mit guten Referenzen sucht Stellung. Gefl. Anerbieten unter **W. X.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Klempnergeselle,

der auch mit der Anlage von Hauswasserleitungen vertraut ist, wird bei hohem Lohn und dauernder Stellung gesucht.

J. Segor,
Klempnerei und Installationsgeschäft,
Inowrazlaw.

Suche

1 Lehrling

für mein Kolonialwaaren- und Farben-Geschäft. **C. A. Guksch.**

Für mein **Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft** suche ich zum 1. resp. 15 April

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
E. Schumann, Thorn.

Schlosserlehrlinge

können eintreten bei
H. Riemer, Schlossermeister,
Mellienstraße 68.

Heute und die nächstfolgenden Tage:

Ausnahmepreise für Herren- und Knaben-Anzüge.

Denkbar größte Auswahl.
Außerordentlich billige Preise.

M. Suchowolski.

Seglerstraße.

Fernsprech-Anschluss Nr. 9 — **Gustav Ackermann** — Fernsprech-Anschluss Nr. 9

Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.
Zur diesjährigen Bausaison
halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement
Gelöschten Kalk
Stückkalk
Rohrgewebe
Gips
Viehtröge
Thon- und Zementröhren
Thon- und Zementkrippen
Chamottesteine
Asphalt

Dachpappen
Isolirplatten
Thon- und Zementfliesen
Backofenfliesen
Theer
Klebemasse
Carbolineum
Dachpfannen
Nägel

und alle sonstigen Baumaterialien.
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Das neu eingerichtete

Schuh- u. Stiefelgeschäft

von

F. Fenske & Cie.,
Heiliggeiststraße 17,

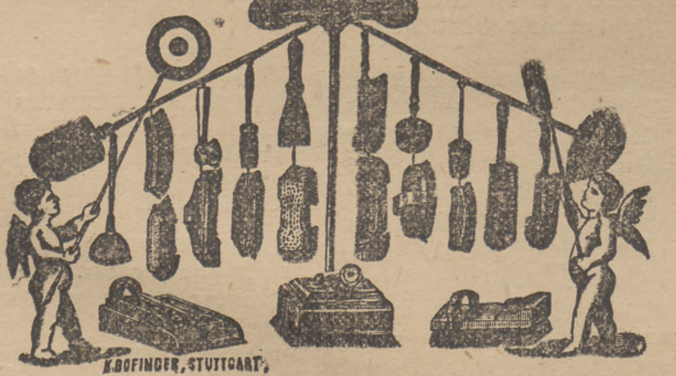
empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein wohl sortirtes Lager in

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln

von den einfachsten bis zu den elegantesten Wiener Mustern zu auffallend billigen Preisen.

Separates Zimmer zum Anprobiren der Waare.

Hochachtungsvoll
F. Fenske & Cie.,
Schuhmachermeister.



Empfehle mein gut sortirtes Bürstenwaarenlager, als:
Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger etc., Kämme in Elfenbein, Schildpatt und Horn zu billigsten Preisen.

P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,
Gerberstraße 35.

Großes Lager von

Tapeten und Borden

empfiehlt billigst
L. Zahn, Schillerstraße 12.

Zum bevorstehenden Osterfeste
ff. Kaiserauszugmehl (Diamantmehl)
sowie alle anderen Sorten Weizenmehle in bekannter Güte
empfiehlt billigst
J. Lüdtke, Mehlhandlung, Bachestr. 14

Miethenschnitzel

hat noch abzugeben mit 30 Pfg. pro Zentner ab hier
Zuckerfabrik Schwetz.

Feinste Tafelbutter

aus der Molkerei Ober-Nessau stets vorräthig und empfiehlt
P. Begdon,
Neust. Markt 20.

Zwei Lehrlinge

für die Expedition stellt am 1. April cr. ein
Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik.

---

2 Knaben anständiger Eltern,

welche das Tapezierhandwerk erlernen wollen, können sich melden bei
K. Schall, Möbelhandlung.

Ein Lehrling,

welcher deutsch und polnisch spricht, kann sofort oder später eintreten bei **F. A. Goram,** Musik-Instrumentenmacher, Baderstraße 22, v. 1. April ab Coppernikusstraße 8.

Anständiges, junges Mädchen

sucht in einem feineren Geschäft Stellung als

Verkäuferin.

Zu erfragen Hundestraße Nr. 7, zwei Treppen, rechts.

Eine tüchtige Köchin,

sowie

ein ordentl. Stubenmädchen,

evang., zum 15. April gesucht.
Brombergerstraße 102.

Suche für Rittergut **Hoheneiche** bei Bromberg zum 1. April ein

gew. saub. Stubenmädchen.

Meldungen bis zum 27. d. Mts. an Frau **Prange,** Thorn III, Elysium.

Amme gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Aufwartefrau
verlangt Altstädt. Markt 28, 4 Tr.

Ordentliches Aufwartemädch.
sofort gesucht Gerechtestraße 30, 1 Tr.

Laufbursche,

sehr anständig und ehrlich, kann sich melden. Eintritt 1. April.

C. H. Schilling, Coiffeur,
Culmerstraße 8.

Renovirte Wohnung für 210 Mk. sowie
1 Laden
sofort zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Frdl. m. Zimm. v. s. z. v. Brückenstr. 8, II.

Brombergerstr. 26, pt., 7 Z., Ver. u. G. z. 1. Ap. o. s. e. a. Sommerwoh. z. v.

Gerechtestraße Nr. 30 ist

eine herrschaftliche Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör und **eine kleinere Wohnung** von drei Zimmern sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

Wohnung

von 4 Zimmern und allem Zubehör im Hochparterre mit besonderem Eingang vom 1. April zu vermiethen. Anfragen Brombergerstraße 60 im Laden.

Meine Wohnung wird per 1. April frei. **W. Groblewski,** Culmerstr. 5.

Wohnung von 3—4 Zimmern, mögl. mit Badeeinr. u. Stallung für 2 Pferde, zum 1. April gesucht. Anerbieten u. **G. G.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Wohnung

v. 3 Zimmern m. Zubehör ist vom 1. April in Mocker, Lindenstraße 30, zu verm.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör und Veranda ist versetzungshalber von gleich oder April zu vermiethen. **L. Casprowitz,**
Kl.-Mocker, Schützstr. 3.

Brückenstraße 32, 3 Treppen,

eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör vom 1. April 1899 für 350 Mark zu vermiethen. Zu erfragen bei **Krüger,** Hof, 1 Treppe.

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind vom 1. Januar oder später zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstraße 10/12. Badeeinrichtung im Hause.

Eine kleine Familienwohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist Breitestraße 37 sofort zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Parterre-Wohnung,

2 Zimmer und Zubehör, zu Geschäfts- und Komptoirzwecken sich eignend, v. 1. April zu vermiethen Katharinenstraße 5. **Grau.**

Konservativer Verein.

Heute, Freitag, abends 8 Uhr:

Vereinsabend

im Schützenhause.
Gäste sind willkommen.

Mozart-Verein

Am 24. März 1899
8 Uhr abends:

CONCERT

im großen Saale des Artushofes.
Zur Vorführung kommt ein Auszug aus der Bearbeitung des „Faust" von Radziwill.

Kolonialabtheilung Thorn.

Freitag den 24. März 1899
abends 8 Uhr
im Fürstenzimmer des Artushofes

Herrenabend:

Sudanfrage.

Schützenhaus-Theater.

Freitag den 24. März cr.:

Einsame Menschen.

Drama
in 5 Aufzügen von Gerh. Hauptmann.

F. Rejankowski,

Tapezier und Dekorateur,
Brombergerstraße 82.

Zur

Confirmation:

Grosses gediegenes Lager in
Gesangbüchern, Geschenklitteratur, Albums, Sprüchen und Karten
bei
E. F. Schwartz.

Gesangbücher

in allen Preislagen von 1½ Mark an bis zu 10 Mark und in geschmackvollsten Einbänden empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Gummi-Artikel.
Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste illustr. Preisliste je 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 4.

Der Abtheil Nr. 11 des

Handelskammerschuppens

auf dem Hauptbahnhofe, bisher von Herren Gerson & Cie. gepachtet, ist vom 1. Juli cr. anderweit zu vermiethen. Näheres bei
Gustav Fehlauer.

---

1 Wohnung

von 2 Zimmern, Küche, vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Skalski,** Neustädt. Markt 24.

---

2 Wohn. v. 2 Zim., Alkv. u. Zub. u. 1 Zim., Alk. u. Zub. v. 1. April zu verm. Heiligegeiststraße 13.

Balkonwohnung, 2 Zimmer und Küche, vom 1. April zu vermiethen Breitestraße 32.

---

1 Wohnung, 2 Zimmer mit heller Küche, 1 Laden mit 2 Zimmern und Küche und 1 möbl. Zimmer, billig zu vermiethen.
Handschuck, Gerechtestr. 16, part

Eine kleine Wohnung zu vermiethen Gerberstraße 11.

Friedrichstraße 8

1 Pferdestall nebst Burschenstube zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Verloren

eine Nickelbrille in braunem Futteral von der Katharinen- nach der Brückenstraße. Abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hierzu eine Beilage der Firma **Soiron & Cie.,** Aachener Tuch-Zentrale in Aachen.

Täglicher Kalender.

9	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März..	—	—	—	—	—	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
April..	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Mai...	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 71 der „Thorner Presse"

Freitag den 24. März 1899.

Das englisch-französische Sudan-Abkommen

ist am Dienstag in London als Supplement zur Nigerkonvention unterzeichnet worden. Danach behält England Bahr-el-Ghasal und Dar-Fur, Frankreich Wadai, Bagirmi und das Gebiet im Osten und Norden des Tschad-Sees. England erkennt eine französische Einflußsphäre westlich einer Linie, die sich südlich vom Wendekreise des Krebses die Libysche Wüste entlang bis zum 15. Breitengrade erstreckt, an. Beide Theile gestehen einander gegenseitig Gleichheit der Behandlung in kommerzieller Hinsicht zu in dem Gebiete zwischen Nil und Tschad-See einerseits und dem fünften und fünfzehnten Breitengrade andererseits. Frankreich hat somit einen Zugang zum Nil. Die Parteien verpflichten sich gegenseitig, sich der Ausübung politischer oder territorialer Rechte außerhalb der im Vertrage festgesetzten Grenzen zu enthalten.

Die französische Presse ist mit dem Uebereinkommen, da nun einmal für Frankreich nicht mehr zu erreichen war, einverstanden. Die „Liberté" tröstet sich damit, daß durch die Erwerbung von Kanem, d. i. der Landschaft im Nordosten des Tschad-Sees, die von England angestrebte Verbindung zwischen Socoto und dem Nilgebiet unterbrochen werde. Hingegen sei ein ununterbrochener und unbestrittener Zusammenhang zwischen Französisch-Kongo und dem französischen Sahara-Gebiet, sowie Algier und Tunis hergestellt. Um diesen Preis, sowie infolge Erlangung des Handelszuganges zum Nil habe die französische Diplomatie geglaubt, die sumpfigen Gebiete von Bahr-el-Ghasal aufgeben zu können.

Der Londoner „Standard" giebt natürlich seiner Befriedigung über das englisch-französische Abkommen Ausdruck und ist über die Beendigung des Konfliktes erfreut. Das Abkommen stelle zwar nicht jedermann zufrieden, aber es sei sicher, daß die Verhandlungen im Geiste der Gerechtigkeit und Billigkeit geführt worden seien. „Daily Chronicle" ist auch mit dem Abkommen zufrieden, während „Daily News" nähere Mittheilungen abwarten zu müssen glaubt, bevor sie ein abschließendes Urtheil fällen kann. Das Blatt lobt jedoch den Grundsatz der gegenseitigen gleichen Behandlung in handelspolitischer Hinsicht.

Mit diesem Abkommen ist der Faschodastreit endgiltig erledigt. Auf Jahre hinaus handelt es sich allerdings bei dem französisch-englischen Abkommen nur um eine Abgrenzung auf der Landkarte. Es klingt freilich recht verlockend, daß nach dem neuen Vertrage Frankreich eine Verbindung zugestanden sei von Französisch-Kongo bis zur Nordküste Afrikas; einen wirklichen Vortheil aber wird Frankreich aus diesem Zugang zwischen dem französischen Kongo und Algier erst in einer späten Zukunft erwarten können. Vorläufig ist es ausgeschlossen, daß an die Ausübung einer wirklichen Herrschaft über die Stämme im Norden und Osten des Tschadsees und im Saharagebiet gedacht werden kann.

In der Londoner Presse wird darauf hingewiesen, daß das deutsche Kamerungebiet jetzt gänzlich vom französischen Gebiet eingeschlossen sei. Das ist aber nicht eine Folge des neuen französisch-englischen Vertrages, sondern schon bisher fand die deutsche Einflußsphäre im Hinterland von Kamerun in den Tschadseeländern eine Grenze an dem französischen Gebiet.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

6. Sitzung am 22. März. 1 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, Schönstedt, von der Recke, Brefeld und Kommissare.

Auf der Tagesordnung stand die Interpellation Graf Mirbach:

Wann ist eine Gesetzesvorlage der königlichen Staatsregierung, betreffend ein Fideikommißgesetz mit Herabsetzung des Fideikommißstempels zu erwarten?

Nachdem Minister v. Miquel sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hatte, nahm Graf Mirbach das Wort zu ihrer Begründung: Der heutige Stempel von 3 pCt. sei ungerecht und stehe im Widerspruch zu den wirthschaftlichen politischen Bestrebungen der Staatsregierung, die die Errichtung von Fideikommissen erleichtern aber nicht erschweren sollte.

Minister v. Miquel: Die Vorarbeiten für ein neues Fideikommißgesetz seien vor längerer Zeit schon in Angriff genommen. Auf dieser Grundlage habe der Landwirthschaftsminister Reformvorschläge gemacht, die die Billigkeit der Staatsregierung gefunden haben. Diese Vorschläge würden jetzt zu einem Gesetzentwurf verarbeitet. Die Reform gehe dahin, die wirthschaftlichen und territorialen Verhältnisse mehr als bisher in Betracht zu ziehen, um den Verwaltungsbehörden an Stelle der Oberlandesgerichte die Entscheidung über Bildung von Fidei-Kommissionen zu übertragen.

An der Besprechung betheiligte sich eine größere Zahl von Mitgliedern des Hauses, unter anderen die Abgg. v. Durant, v. Solemacher und Fürst Herbert Bismarck. Der letztere wünschte in Anbetracht der Schwierigkeiten, die die Reform des Fideikommißgesetzes bietet, zunächst eine gesetzliche Festlegung der Verschuldungsgrenze für ländliche Grundstücke. Auf eine erneute Anfrage aus dem Hause erwiderte Finanzminister Dr. v. Miquel, daß an dem finanziellen Effekt des etwaigen Stempelausfalles die Reform nicht scheitern solle.

Es folgte die Erledigung von Petitionen, wobei Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim die Forderung nach einer gesetzlichen Regelung der Schulunterhaltungspflichten geltend machte. Vom Regierungstische erfolgte eine ablehnende Antwort, während Graf Klinckowström seinen Standpunkt in längerer Rede dahin festlegte: Ohne allgemeines Volksschulgesetz kein Schullastengesetz.

Eine Petition des Posener Kanal-Vereins um östliche Linienführung für den Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin soll nach dem Antrage der Petitionskommission der Regierung als Material überwiesen werden. Alle späteren, denselben Gegenstand betreffenden Petitionen sollen in gleicher Weise erledigt werden. Auf eine Anfrage des Grafen Udo Stolberg wird vom Regierungstische erwidert, daß die Kosten für die Westlinie, für welche die Vorarbeiten völlig beendet sind, auf 39 Millionen veranschlagt werden. Die Vorarbeiten für die Ostlinie werden etwa noch vier Wochen beanspruchen. Schon jetzt läßt sich erkennen, daß die Kosten für die Ostlinie sich um 36—40 Millionen höher stellen werden als die für die Westlinie. Der Kostenpunkt allein sei aber für die Entscheidung der Regierung nicht maßgebend. Oberbürgermeister Witting-Posen tritt für die Ostlinie ein, die für die wirthschaftliche Hebung des Ostens von größter Bedeutung sei.

Graf Stolberg äußert sich in gleichem Sinne. Mit dem Mittellandkanal habe diese Petition und der Ostkanal nichts zu thun.

Geh. Kommerzienrath Schlutow hält die Frage, ob Ost- ob Westlinie, noch nicht für eine Diskussion genügend geklärt.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag Mittag 11 Uhr.

Tagesordnung: Berathung des Staatshaushaltsetats.

Schluß 4½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung vom 22. März 1899. 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, Frhr. von Hammerstein und Kommissare.

Das nahende Osterfest hat in den Reihen des Abgeordnetenhauses bereits klaffende Lücken gerissen. Nachdem die Reichsboten in die Heimat abgedampft sind, hat auch der größte Theil der Landtagsboten inzwischen dasselbe gethan, einem Häuflein besonders pflichttreuer Abgeordneten die Erledigung der Reste des Arbeitspensums überlassend. Es war sonach nur ein kleines Rumpfparlamentchen, das sich heute zur Berathung des Antrages von Mendel-Steinfels, betr. Aufwendung reichlicherer staatlicher Mittel für die Zwecke der Landeskultur, insbesondere der Viehzucht zusammengefunden hatte.

Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.): Er erkenne dankend an, daß in den letzten Jahren für Zwecke der Landeskultur, zur Erforschung der Seuchen, zur Förderung des Obstbaues und der Geflügelzucht erhebliche Mittel aufgewendet seien, daß insbesondere der Finanzminister der durch die unseligen Handelsverträge schwer geschädigten Landwirthschaft stets ein offenes Herz entgegengebracht habe. Genügendes sei jedoch auf keinem Gebiete geschehen. Es handle sich darum, vorwärts zu schreiten, und zu diesem Zwecke sei der Antrag gestellt. Vor allem sei es nothwendig, größere Mittel zur Hebung der Geflügelzucht und der Pferdezucht aufzuwenden. (Beifall.) Für Einfuhr von Geflügelerzeugnissen seien im Jahre 1895 95 Millionen, im Jahre 1896 97 Millionen, 1897 sogar 114 Millionen aufgewendet worden. Es sei nöthig, durch weitere Hebung der Viehzucht dahin zu gelangen, daß das Geld im Lande bleibe. Für die Förderung der Pferdezucht seien im Jahre 1896/97 237 333 Mark seitens des Staates hergegeben worden. Diese Summe sei einem Pferdebestande gegenüber, der einen Werth von 1378,8 Millionen Mark darstelle, zu gering. Die bisher aufgewendeten Mittel hätten sich durchweg als unzulänglich erwiesen, es müsse im Interesse der Landeskultur namentlich zur Bekämpfung der Viehseuche und der Tuberkulose mehr geschehen.

Finanzminister Dr. v. Miquel legte in ausführlicher Weise dar, welche finanziellen Aufwendungen in der von dem Antragsteller gewünschten Richtung seit dem Jahre 1891/92 gemacht worden seien. Die Mittel zur Förderung der Viehzucht seien von 300 000 auf 600 000 Mk., die für die Landeskultur von 380 000 auf 890 000 Mk. gestiegen; insgesammt seien die Fonds von 800 000 auf rund 2 Millionen Mark angewachsen. Der landwirthschaftliche Etat sei um 100 Proz. gestiegen, und selbst in den Defizitjahren sei das landwirthschaftliche Ressort bevorzugt worden. Die preußische Regierung erachte es als ein wirthschaftliches Interesse allerersten Ranges, die Landwirthschaft mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auch weiterhin zu fördern. Dabei dürfte jedoch nicht vergessen werden, daß auch auf dem Gebiete der Selbstverwaltung manche Einrichtungen zur Hebung der Landeskultur in stärkerem Maße als bisher entwickelt werden könnten. Die Regierung habe sich bemüht, nach dieser Richtung hin Subventionen zu theil werden zu lassen. Der Finanzminister interessire sich für die Förderung der Landwirthschaft im höchsten Grade. Die landwirthschaftlichen Kreise müßten andererseits auch ihrer eigenen Intelligenz und Leistungsfähigkeit vertrauen. Die Regierung werde fortschreitend die Verbesserung der Lage der Landwirthschaft als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten. Das sei die Grundanschauung der Regierung, einerlei, wer Minister ist.

Abg. Gamp (freikons.) gab seiner Freude über diese Erklärung Ausdruck. Er meint jedoch, daß die vom Antragsteller gewiesene Richtung nicht die einzige sein dürfe, die man im Interesse der Landwirthschaft einzuschlagen habe.

Hieran knüpfte sich eine längere, jedoch ziemlich unwesentliche Debatte. Die Redner des Zentrums, die Abgg. Herold und von Eynatten, traten in nachdrücklicher Weise für den Antrag ein, auch die Vertreter der freisinnigen Parteien, die Abgg. Wentzel und Ehlers äußerten sich zustimmend, während Abg. v. Eynern (natl.) eine Lanze für die Handelsverträge brechen zu sollen glaubte. Das Ergebniß der Berathung war die einstimmige Ueberweisung des Antrages an die Budgetkommission.

Es folgte die Berathung des Antrages Langerhans (freis. Vp.) und Barth (fr. Vgg.), betreffend die Einführung der fakultativen Leichenverbrennung in Preußen. Abg. Dr. Langerhans begründete in längerer Rede den Antrag, den er seit längerer Zeit in jedem Jahre einbringt und in jedem Jahre mit denselben Argumente vertheidigt. Er erklärte die religiösen und juristischen Bedenken gegen die Leichenverbrennung für hinfällig und meinte, daß gesundheitliche Rücksichten der großen Städte und außerdem das Recht der freien Selbstbestimmung die Einführung der fakultativen Leichenverbrennung nothwendig erscheinen lassen. (Während dieser Rede war der Reichskanzler in den Saal getreten.)

Abg. Mies (Ztr.) wendet sich gegen den Antrag. Die hier ihm vorgelegten Gründe gesundheitlicher Art seien hinfällig, wichtige religiöse Bedenken jedoch ständen dem gegenüber.

Abg. Dr. Krause (natl.) tritt für den Antrag ein. Seiner Ansicht nach sei die Zulassung der Leichenverbrennung ein nothwendiger Akt der Gewissensfortheit und Toleranz.

Abg. Schall (kons.) Die Kirchhofsbestattung sei ein Kulturvorschritt. Von der Leichenverbrennung des Alterthums sei die neuere Zeit zur Friedhofsbestattung übergegangen. Die kirchlichen Anschauungen seien mit der Friedhofsbestattung aufs innigste verwachsen. Die Kirche werde nicht zugeben, daß ihr dieses Stück christlicher Anschauung entrissen werde. Die gesundheitlichen Bedenken gegen die Friedhöfe seien hinfällig. Viel bedenklicher sei es, wenn die Stadtväter Berlins auf den Rieselfeldern Lungenheilstätten errichteten. Das sei eine Anomalie, um die die Stadtväter Berlins sich mehr kümmern sollten. — Nach mehr als einstündiger Debatte, die eintönig dahinfloß, wurde ein Schlußantrag angenommen und der Antrag gegen die Stimmen der Freisinnigen, Nationalliberalen und eines Theiles der Reichspartei abgelehnt.

Nächste Sitzung: Donnerstag Mittag 11 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

Schluß 3½ Uhr.

Ein sensationeller Prozeß wegen Anstiftung zum Gattenmorde.

Königsberg, 21. März.

Ein trauriges Familiendrama, das weit über die Grenzen Ostpreußens hinaus das größte Aufsehen erregen dürfte, wird sich morgen (Donnerstag) vor dem Schwurgericht des hiesigen Landgerichts entrollen.

Auf der Westseite der Chaussee, die vom Tragheimer Thor der Stadt Königsberg durch den Tragheimer Ausbau nach Beydritten führt, liegt das Rittergut Zögershof. Etwa sieben Minuten Weges entfernt liegt das zum Rittergut gehörige Vorwerk Ernsthof. Durch eine zehn Schritt breite und 80 Schritt lange Auffahrt, welche von 1½ bis zwei Meter hohen Zäunen eingeschlossen wird, gelangt man auf den Gutshof, in welchem sich das schloßartige Wohnhaus des Gutsherrn erhebt. Dieser, Namens August Rosengart, besaß außer großem Viehstand sehr weit sich erstreckende, ertragreiche Wälder, Gärten und Wiesen, eine große Ziegelei u. s. w. Seit September 1878 war er verheirathet. Zehn Kinder hatte ihm seine Frau geschenkt; von diesen sind vier Knaben und ein Mädchen im Alter von 17 bis 8 Jahren noch am Leben. Viele Jahre herrschte im Schlosse zu Zögershof ungetrübte Freude. In den letzten Jahren kehrte jedoch der Unfriede in die Familie Rosengart ein. Rosengart soll sich dem Trunke ergeben und seine Frau oftmals gemißhandelt haben, zumal ihm zu Ohren gekommen war, daß seine Gattin die eheliche Treue nicht innehalte. Am 19. März 1897, abends gegen 8 Uhr, hatte Rosengart mit seiner Familie das Abendessen eingenommen. Nach beendeter Tafel zog er sich wie immer in das Wohnzimmer zurück, um dort ungestört die Zeitung zu lesen. Rosengart saß auf dem Sopha; vor ihm stand eine brennende Lampe, die Fensterladen waren wie immer unverschlossen. Kurze Zeit verweilte Frau Rosengart mit ihrem elfjährigen Töchterchen in dem Wohnzimmer, um noch ein bischen mit Papa zu plaudern. Gegen 9 Uhr verließ Frau Rosengart mit ihrem Töchterchen das Wohnzimmer, „damit Papa ungestört lesen könne". Kaum hatte Frau Rosengart die Thür hinter sich zugemacht, da knallte ein Schuß, der ihren Ehemann sofort zu Boden streckte. Eine Kugel hatte ihm den Kopf von links nach rechts durchbohrt, sodaß der Tod sofort eingetreten sein muß. Frau Rosengart, die mit ihren Kindern und ihrem Personal herbeigeeilt war, fand ihren Gatten mit zerschmettertem Schädel in einer Blutlache neben dem Sopha liegen. Zwischen der Leiche und dem Sopha lag eine Kugel. Diese hatte zunächst die linke untere Scheibe des Fensters, alsdann den Kopf des Rosengart durchbohrt, hierauf die Tapete und den Kalkputz der gegenüberstehenden Wand 1,25 Meter über dem Fußboden bis auf den Ziegel durchschlagen, und ist schließlich zurückprallend in plattgedrückter, runder Form zur Erde gefallen.

Frau R. sandte sofort einen Wagen nach Königsberg, um einen Arzt und ihren Bruder, den Kaufmann Hermann Adameit, herbeizurufen. Außerdem sandte sie Leute nach dem nahe belegenen Ernsthof, um den Gutsinspektor Paul Rieß herbeizuholen. Da letzterer, trotz mehrfacher Aufforderung, zögerte, den Gendarmen holen zu lassen, ließ Kämmerer Wiemann zwei Pferde satteln, auf denen der Sohn des Ermordeten und ein Knecht zu dem Gendarmen Pfau nach Vorderhofen ritten. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sehr bald auf den Inspektor Rieß. Es war das Gerücht verbreitet, daß er mit Frau Rosengart unlautere Beziehungen unterhalte. Es war außerdem bekannt, daß Rieß ein sehr gewandter Schütze war. In seinem Besitz soll sich auch ein Gewehr befunden haben, in das die Kugel, mit der Rosengart erschossen wurde, paßte. Auf dem Gutshofe waren noch wenige Wochen vor dem Morde zwei große wachsame Hofhunde. Rieß soll einen Knecht aufgefordert haben, die Hunde aus dem Wege zu räumen. Kurz vor dem Morde waren die Hunde plötzlich spurlos verschwunden. Endlich aber stimmten die Fußspuren, die der Mörder hinterlassen hatte, mit den Stiefeln des Rieß überein. Frau Rieß soll auch mehrfach geäußert haben, sie werde ihren Mann aus dem Wege räumen. Diese und noch andere Verdachtsmomente gaben der Staatsanwaltschaft Veranlassung, Frau Rosengart und den Inspektor Rieß zu verhaften. Rieß starb jedoch sehr bald in der Untersuchungshaft, und Frau Rosengart mußte nach einiger Zeit wieder entlassen werden, da die Belastungsmomente doch nicht ausreichend waren.

Im Sommer 1898 verlobte sich nun Frau Rosengart mit einem an Jahren bedeutend jüngeren Referendar a. D., Namens Wolff, und beschloß, diesen im September 1898 zu heirathen. Der bereits genannte Kaufmann Adameit, Bruder der Frau Rosengart, hegte die Befürchtung, durch diese Ehe könnten die Rosengartschen Kinder, deren Vormund er war, einen argen Vermögensnachtheil erleiden, zumal Wolff vollständig vermögenslos war. Da nun Frau Rosengart trotz gütlichen Zuredens von ihrem Verehelichungsplane nicht abzubringen war, theilte Adameit der Staatsanwaltschaft mit, seine Schwester habe ihm zugestanden, daß sie den Gutsinspektor Rieß bestimmt habe, ihren Mann zu erschießen. Im August 1898 fuhr Frau Rosengart mit ihrem Verlobten nach Helgoland. Am Nachmittage des 23. August saß das verlobte Paar am Strande, um dort den Kaffee einzunehmen. Kaum hatte ein Kellner den Kaffee servirt, da näherten sich dem Paare zwei Kriminalbeamte und erklärten, sie hätten von der Königsberger Staatsanwaltschaft den Auftrag, Frau Rittergutsbesitzer Rosengart zu verhaften. Dieser Vorgang erregte selbstverständlich in Helgoland das größte Aufsehen.

Frau Rosengart, die sich morgen vor eingangs bezeichnetem Gerichtshofe wegen versuchten Gattenmordes zu verantworten hat, heißt mit Vornamen Johanna, geb. Adameit. Sie ist am 16. Oktober 1860 zu Pillau geboren, evangelischer Konfession und noch nicht bestraft. Es ist eine große Anzahl von Zeugen, darunter sämmtliche Kinder und mehrere Geschwister der Angeklagten, geladen. Vertheidiger der Angeklagten sind Justizrath Dr. Sello-Berlin und Rechtsanwalt Dr. Lichtenstein-Königsberg.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 24. März 1830, vor 69 Jahren, wurde zu Kirchberg am Walde in Niederösterreich der Dichter Robert Hammerling geboren. Er ist eines der bedeutendsten epischen Talente unserer Zeit und hat sich besonders in zwei großen Epen: „Ahasver in Rom" und der „König von Zion" glänzend bewährt. Beide Epen sind gedankentiefe Werke und enthalten glänzende, farbenprächtige Schilderungen. Der gefeierte Dichter und Sänger starb am 13. Juli 1889 im Stiftungshause bei Graz in Steiermark.

Thorn, 23. März 1899.

— (Bund der Landwirthe.) Am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr findet in Bromberg in Wiecherts Festsälen die diesjährige größere Versammlung des Bundes der Landwirthe Berlin für den Regierungsbezirk Bromberg statt. Zu derselben wird der Provinzial-Vorsitzende Major Endell, sowie ein Vertreter des Bundes-Vorstandes aus Berlin erscheinen.

— (Bei der Kadetten-Vertheilung) 1899 sind als charakterisirte Fähnriche folgende Kadetten zugetheilt worden: dem Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 Gefr. Hardt und Behr, dem Infanterie-Regiment Nr. 176 Busolt und dem Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 Frhr. v. Schimmelmann.

— (Geschworene.) Zum Vorsitzenden für die am 17. April beginnende zweite diesjährige Sitzungsperiode ist Herr Landgerichtsrath Hirschberg ernannt. Als Geschworene sind zu dieser Sitzungsperiode folgende Herren ausgelost worden: Professor Aurelius Spalding aus Neumark, Gewerbeinspektor Paul Willner aus Thorn, Kanzleirath Fritz Feistkorn aus Thorn, Gutsbesitzer Otto Rübner aus Schmolln, Kaufmann Heinrich Illgner aus Thorn, Rittergutsbesitzer Dr. Otto Strübing aus Storlus, Ingenieur Friedrich Raapke aus Mocker, Gutsbesitzer Fedor Diener aus Wrotzk, Gutsbesitzer Alexander Ornaß aus Lissewo, Gutsverwalter Franz von Karwat aus Kozirog, Rittergutsbesitzer Theodor von Beringe aus Cielenta, Kaufmann Albert Kordes aus Thorn, Gutsbesitzer Friedrich Chall aus Tillitz, Rittergutspächter Julius Dirlam aus Czekanowo, Gutsbesitzer Georg Hoeltzel aus Babalitz, Gutsbesitzer August Richter aus Ludwigslust, Gutsbesitzer Louis Dentler aus Gr. Orsichau, Forstassessor Ernst Clauder aus Aschenort, Kaufmann Carl Pagowski aus Thorn, Gutsbesitzer Paul Schmelzer aus Bergheim, Gutsbesitzer Richard

Hoffmann aus Kullig, Maurermeister Conrad Schwartz aus Thorn, Stadtbaumeister Albert Leipolz aus Thorn, Rentier Friedrich Wilhelm Busse aus Thorn, Bauunternehmer Albert Hecht aus Thorn, Kaufmann Ernst Hirschberger aus Culm, Buchhändler Ernst Schwarz aus Thorn, Professor Carl Serres aus Culm, Rittergutsbesitzer Casimir v. Slaski aus Orlowo und Bürgermeister Paul Steinberg aus Culm.

Mannigfaltiges.

(In der Nothwehr.) Der Weber Schlösser in M.-Gladbach, der den Tagelöhner Bössens auf offener Straße durch einen Revolverschuß getödtet hatte, ist in Freiheit gesetzt worden, da er in der Nothwehr zur Waffe gegriffen.

(Raubmord.) Die „Donauzeitung“ meldet: In Westzell (Bayern) wurde am Freitag der Austragsbauer Schädelbauer und seine Tochter ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor.

(Druckfehler.) Die „Schaumb. Lipp. Landesztg.“ schreibt in ihrer Nummer 57: „Abg. Rickert hat sich wegen eines starken Influenza-Anfalles auf zärtlichen Rath nach Montreux begeben müssen.“ Dazu bemerkt eine Berliner Zeitung boshaft: Wer mag Herrn Rickert diesen zärtlichen Rath ertheilt haben? Doch nicht etwa sein Freund Eugen Richter?

(Das neueste auf dem Gebiete der Röntgen-Photographie) ist nach einer Mittheilung von „Englisch Mechanic“ ein Apparat, der den Namen „Herzseher“ erhalten hat. Er giebt durch Vereinigung eines fluoreszirenden Schirmes mit einem Stethoskop die Möglichkeit, die Bewegungen des eigenen Herzen zu betrachten und zu belauschen. Das wäre ja etwas für Hypochonder.

(Zum Hotelbrand in Newyork.) Die Zahl der seit dem Brande des Windsor-Hotel vermißten Personen ist auf 53 gesunken. Im Laufe des Montags und während der folgenden Nacht wurden unter den Trümmern noch viele werthvolle Juwelen aufgefunden. — Die Polizei ist nicht der Ansicht, daß Diebe den Brand des Windsor-Hotels verursacht haben, und erklärt, daß keinerlei Beweise für eine solche Annahme vorhanden seien.

(Die Zahl der Opfer des Cyklons) soll einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Newyork zufolge in den verschiedenen davon betroffenen Landstrichen 140 betragen.

Litterarisches.

Das Glück in der Liebe. Merkwürdig ist es, daß „das Glück in der Liebe“ die Menschen weit weniger zum Nachdenken anregt, als es wohl geschehen sollte. Die nämlich, die dies „Glück“ als Errungenschaft besitzen, verspüren am allerwenigsten die Neigung, sich darüber Rechenschaft zu geben. Hinwiederum betrachten alle Sitzengebliebenen beiderlei Geschlechts „das Glück in der Liebe“ nur als abstrakten Begriff, dem jede beweiskräftige Wirklichkeit fehle. Daß auch diese Annahme eine widerwillige Selbsttäuschung sei, wollen die wenigsten zugestehen. Wievielmehr wird sie es nun frappiren, wenn bei realistischer Behandlung der strittigen Frage sogar von einer Technik in der Liebe die Rede sein kann! Im neuesten Heft (Nr. 14) der illustrirten Familienzeitschrift „Vom Fels zum Meer“ (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig) wirft nun ein feiner Kenner: Robert Hessen, in seiner technischen Studie: „Das Glück in der Liebe“ jenes Problem der Technik auf, das er in einzelnen Abschnitten (I. „Der Zweck“, II. „Der Feind“, III. „Wodurch werden die Mädchen gewonnen?“ u. s. w.) ebenso treffend als geistsprühend nach allen Seiten beleuchtet und begründet; und man verweilt mit Spannung bei dieser höchst originellen und modernen Causerie, die in ihrer Fortsetzung gewiß noch fesselnder zu werden verspricht. Auch der sonstige wieder so reiche textliche wie illustrative Inhalt der beiden letzten Hefte (13 und 14) der ausgezeichneten Zeitschrift, aus dem wir neben den Romanen und Novellen von Gabriele Reuter, Herm. Stegemann und Lou Andreas-Salomé nur die Abhandlungen über „Die Dresdener Gallerie“; „Die Ueberetscherbahn“; „Moderne Fortschritte in der Technik des Ausstopfens“ „Nordschwedische Riesenströme“; „Unser Kunstgewerbe“ (Möbel) hervorheben, erfährt wie immer eine höchst vornehme Behandlung.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 22. März 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 732—772 Gr. 157—159 Mk. bez., inländ. bunt 750 Gr. 155 Mk. bez., inländ. roth 788 Gr. 157 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 697—750 Gr. 131—132 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 686 Gr. 130 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 115 Mk. bez., transito Pferde- 107 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122—126 Mk. bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 105 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,20 Mk. bez., Roggen- 4,20—4,25 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 9,85 Mk. inkl. Sack Gd. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,80 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 22. März. Rüböl ruhig, loko 47. — Petroleum schwach, Standard white loko 6,80. — Wetter: Bedeckt.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 22. März 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	162	132	—	122
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	149—153	130—134	130—137	127—131
Anklam	147	128	130	126
Danzig	154—163	131—133	130	125—126
Elbing	—	—	—	—
Thorn	151—158	125—139	130—136	126—131
Culm	—	—	—	—
Breslau	142—159	130—140	125—145	123—130
Bromberg	156	124—150	118	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	157	140	—	143½
Stettin Stadt	152	134	137	131
Posen	157	133	136	127

24. März: Sonn.-Aufgang 5.56 Uhr.
Mond-Aufgang 3.36 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.18 Uhr.
Mond-Unterg. 4.31 Uhr.

Bekanntmachung.

In der Ziegelei-Kämpe ist nachstehendes Holz abzugeben:

1. ein Pappelklotz von 7 m Länge und 91 cm Durchmesser mit 4,55 Fm. Inhalt,
2. 2 rm Birnbaumkloben und 1 „ Birnbaumrundknüppel.

Kauflustige werden ersucht, verschlossene schriftliche Gebote bis **Donnerstag, den 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr**, bei uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung und Feststellung auf dem Dienstzimmer des städtischen Oberförsters im Rathhause stattfinden wird.

Bedingung ist sofortige Bezahlung und Abfuhr innerhalb 14 Tagen.

Thorn den 15. März 1899.

Der Magistrat.

Laden u. Wohnung zum 1. April zu vermiethen Culmerstraße 15.

Einen Laden hat zu vermiethen **E. Szyminski.**

Ein Laden in guter Geschäftslage zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Nauck,** Uhrenhandlung, Heiligegeiststraße.

Unser Eckladen, Schul- und Brombergerstraße, mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, in welchem sich zur Zeit ein Blumengeschäft befindet und in welchem früher ein Drogengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde und welcher sich zu einem Zigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet, ist Verhältnisse halber sofort oder später zu verm. **C. B. Dietrich & Sohn.**

2 gut möbl. Zimm. m. Burschengel. zu verm. Schloßstraße 4, I Tr.

Möblirte Wohnung für 2 junge Leute v. 1. April m. Pension billig zu verm. Zu erfragen bei F. Klatt, Strobandstr. Nr. 5.

1 gut möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen Strobandstraße 15.

Sauber möblirtes Zimmer, im Hinterhause gelegen, ist sofort billig zu vermiethen Breitestraße 33, 1 Treppe.

Gut möblirtes Zimmer, eventl. mit Pension, in der Nähe des Bahnhofs, von sofort zu vermiethen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

1 gr. möbl. Vorderzimmer zu vermiethen Bachestraße 10, part.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. Bachestr. 9, III.

Möblirte Zimmer zu vermiethen **Leibitscherstraße 42.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. Strobandstraße 20.

2 gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Tuchmacherstraße 4, I.

Ein möbl. Zimmer für 10 Mark monatl. zu verm. Mellienstr. 62, gegenüber dem Wäldchen.

M. Zimmer z. verm. Schillerstr. 12, III.

Herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. Js. zu vermiethen. Anfr. Brombergerstraße 60 im Laden.

Herrschaftliche Wohnungen von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Brombergerstr. 82, 7 Zimmer, Badezimmer und reichl. Zubehör, Pferdestall, Burschengelaß und Garten, sofort zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung. Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Die von Herrn Oberst **Kriebel** innegehabte **Part.-Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern, Baderaum, Veranda, Gärtchen, Stall. u. Burschengelaß sofort zu vermiethen.
Fr. Oberlehrer **Bungkat, Bromb.-Vorstadt,** Thalstraße 24.
Daselbst sind in der **2. Etage** 2 Zimmer möblirt oder unmöblirt ebenfalls zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung, vollständig renovirt, von 6—7 Zimm., 1. Etage, zu vermiethen **Schul- u. Mellienstr.-Ecke 19.**

Eine große und mehrere kleine Sommer-Wohnungen zu vermiethen im **Waldhäuschen.**

Wohnung von 5 Zimmern und allem Zubehör vom 1. April d. Js. billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstraße 60 im Laden.

Die 2. Etage, Seglerstraße Nr. 7, bestehend aus 5 Zimmern, großer Küche und Zubehör, ist zum 1. April anderweit zu vermiethen. **A. Herzberg.**

1 Wohnung, 5 Stuben u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen Heiligegeiststraße Nr. 16.

Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen Culmerstraße 20.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.